

Statistischer Bericht

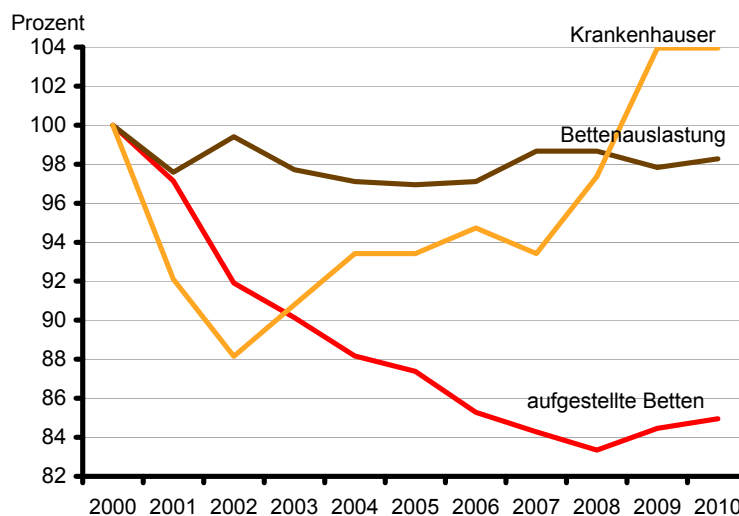
A IV 2 – j/10

Krankenhäuser im Land Berlin 2010

Teil I Grunddaten

Anzahl der Krankenhäuser
Sachliche und personelle Ausstattung
Patientenbewegung
Entbindungen und Geburten

**Entwicklung zentraler Indikatoren
der Krankenhäuser im Land Berlin 2001 bis 2010**
2000 \triangleq 100



Impressum

Statistischer Bericht
A IV 2 – j/10

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **Oktober 2011**

Preis

pdf-Version: kostenlos
Excel-Version: kostenlos
Druck-Version: 8,- EUR

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

© **Amt für Statistik** Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2011
*Auszugsweise Vervielfältigung und
Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.*

Zeichenerklärung

0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
– nichts vorhanden
... Angabe fällt später an
() Aussagewert ist eingeschränkt
/ Zahlenwert nicht sicher genug
• Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
x Tabellenfach gesperrt
p vorläufige Zahl
r berichtigte Zahl
s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	4
Erhebungsmerkmale	12
Grafiken	
1 Struktur der Krankenhäuser 1991 und 2010 nach Krankenhausträgern	13
2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten in Krankenhäusern 1991 und 2010 nach Krankenhausträgern	13
3 Entwicklung ausgewählter Eckdaten der vollstationären Versorgung in Krankenhäusern 1999 bis 2010	13
4 Entwicklung der Zahl vollstationärer, vor- und nachstationärer sowie teilstationärer Behandlungen und ambulanter Operationen in Krankenhäusern 2003 bis 2010	23
5 Struktur der Krankenhäuser 2010 nach Art der Arzneimittelversorgung	26
6 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten in Krankenhäusern 2003 bis 2010	27
7 Entwicklung der Anzahl des hauptamtlichen und nichthauptamtlichen Personals in Krankenhäusern 1999 bis 2010	28
8 Entwicklung der Vollkräftezahl der hauptamtlich tätigen Ärzte und des nichtärztlichen Personals im Pflegedienst in Krankenhäusern 1992 bis 2010	32
9 Personalbelastung in Krankenhäusern 1991 bis 2010 nach Anzahl der Betten	33
Tabellen	
1 Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2010	14
2 Krankenhäuser und Betten 1991 bis 2010 nach Krankenhausträgern	15
3 Krankenhäuser und Betten 2010 nach Krankenhausträgern, -typen und -größenklassen	16
4 Aufgestellte Betten, Fallzahl, Berechnungs- und Belegungstage sowie durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen	17
5 Vollstationäre Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV in allgemeinen Krankenhäusern 2010	18
6 Vollstationäre Behandlungen in Einrichtungen der Intensivmedizin in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen	18
7 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern 1991 bis 2010	19
8 Patientenzugang und -abgang sowie Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen	20
9 Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen	22
10 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen und ambulante Operationen in Krankenhäusern 2002 bis 2010	23
11 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Krankhaustypen	24
12 In allgemeinen Krankenhäusern nach § 115b SGB V durchgeführte ambulante Operationen 2002 bis 2010 nach Krankenhausgrößenklassen	24
13 Krankenhäuser mit nicht bettenführenden Fachabteilungen 2010 nach Krankenhausgrößenklassen	25
14 Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V in allgemeinen Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen	25
15 Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte in Krankenhäusern 2010	25
16 Anzahl der Krankenhäuser nach Art der Arzneimittelversorgung 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -typen	26
17 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler und Auszubildende in Krankenhäusern 2003 bis 2010	27
18 Ärztliches, zahnärztliches sowie nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 1991 bis 2010	28
19 Hauptamtliches nichtärztliches Personal der Krankenhäuser 2010 nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht	29
20 Hauptamtliches ärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin 2010 nach Gebiets-/Schwerpunkt- bezeichnung, Beschäftigungsverhältnis, Dienststellung und Geschlecht	30
21 Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 1991 bis 2010	32
22 Personalbelastungszahlen in Krankenhäusern 1991 bis 2010	33
23 Vollkräfte des nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 2002 bis 2010 nach Funktionsbereichen sowie Typ des Krankenhauses	34

Vorbemerkungen

Allgemeine Angaben zur Statistik

Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

23100 Krankenhausstatistik
23111 Teil I – Grunddaten der Krankenhäuser

Berichtszeitraum

1. Januar bis 31. Dezember

Erhebungstermin

Erhebungsstichtag ist der 31. Dezember. Meldetermin ist der 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres.

Periodizität

Jährlich seit 1990, in den neuen Bundesländern seit 1991, Personalerhebung erst ab 1991.

Regionale Gliederung

Erhebungsbereich ist das Land Berlin. Erhoben werden die Daten bis auf Bezirksebene.

Erhebungseinheiten

Krankenhäuser

Erhebungsgesamtheit, Zuordnungsprinzip der Erhebungsgesamtheiten

Krankenhäuser einschließlich deren Ausbildungsstätten nach § 1 Abs. 3 Nr. 1 KHStatV. Ausgeschlossen sind Krankenhäuser im Straf- oder Maßregelvollzug und Polizeikrankenhäuser. Bundeswehrkrankenhäuser sind nur, soweit sie Leistungen für Zivilpatienten¹ erbringen, einbezogen. Maßgeblich für die statistische Erfassung einer Einrichtung ist die Wirtschaftseinheit. Darunter wird jede organisatorische Einheit verstanden, die unter einheitlicher Verwaltung steht und für die auf Grundlage der kaufmännischen Buchführung ein Jahresabschluss erstellt wird. Ein Krankenhaus als Wirtschaftseinheit kann zudem mehrere selbstständig geleitete Fachabteilungen oder Fachkliniken umfassen. Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungsstichtag und dem Meldetermin schließen, können in der Statistik eventuell nicht erfasst werden.

Rechtsgrundlagen

Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung – KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch Artikel 4b des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 534) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246). Für die Erhebung besteht Auskunftspflicht gemäß § 6 KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG.

Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es möglich, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelan-

gaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind. Nach § 7 Abs. 1 KHStatV ist die Übermittlung von Tabellen mit statistischen Ergebnissen, auch soweit Tabellenfelder nur einen einzigen Fall ausweisen, an die fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden nach § 16 Abs. 4 BStatG zulässig. Dies gilt nicht für diagnosebezogene Daten nach § 3 Nr. 14 KHStatV, soweit diese differenzierter als auf Kreisebene ausgewiesen werden. Ferner sind die statistischen Landesämter nach § 7 Abs. 2 KHStatV berechtigt, mit Zustimmung der Betroffenen jährlich im Rahmen eines Verzeichnisses Name, Anschrift, Träger, Art des Krankenhauses, Fachabteilungen und Bettenzahl von Krankenhäusern zu veröffentlichen.

Zweck und Ziele der Statistik

Erhebungsinhalte

Sachliche und personelle Ausstattung sowie Patientenbewegung in den Krankenhäusern und ihren organisatorischen Einheiten.

Zweck der Statistik

Die Ergebnisse bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über das Volumen und die Struktur des Leistungsangebots in der stationären Versorgung. Sie dient damit auch der Wissenschaft und Forschung und trägt zur Information der Bevölkerung bei.

Hauptnutzer der Statistik

Gesundheits- und Sozialministerien des Bundes und der Länder, Europäische Kommission, Weltgesundheitsorganisation (WHO), Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), nationale und internationale Gesundheitsberichterstattungssysteme, nationale Organisationen der Selbstverwaltung (z.B. Krankenkassen) und Wirtschaftsunternehmen (z.B. Pharma- und Beratungsunternehmen), epidemiologische und gesundheitsökonomische Institute, Medien.

Einbeziehung der Nutzer

Änderungen erfolgen vor allem durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Anregungen gibt es durch die Tagung des Fachausschusses der Nutzer der Krankenhausstatistik sowie die Mitarbeit in internationalen Arbeitsgruppen (z.B. Eurostat) und durch Rückmeldungen der Nutzer im Rahmen des Auskunftsdienstes.

Erhebungsmethodik

Art der Datengewinnung

Vollerhebung durch schriftliche (postalische) Befragung mit Auskunftspflicht. Seit 2003 wird alternativ eine Softwareanwendung zur elektronischen Datenerfassung bereitgestellt. Sie ermöglicht das Einlesen und die Weiterverarbeitung von statistikrelevanten Daten aus dem DV-System des Krankenhauses.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Stichprobenverfahren

Nicht relevant. Die Vollerhebung des Jahres 2010 umfasste für das Land Berlin 79 Krankenhäuser.

Saisonbereinigungsverfahren

Keine.

Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Neben einem schriftlichen Fragebogen wird seit 2003 eine Softwareanwendung der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. zur Datenerhebung eingesetzt. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, statistische Informationen aus dem DV-System der befragten Einrichtung in einen elektronischen Fragebogen einzulesen, diesen zu ergänzen und als Datei an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg zu übermitteln. Die einzulesenden Informationen müssen zuvor über eine Schnittstelle aus dem DV-System der Einrichtung extrahiert und im XML-Format abgespeichert werden. In der weiteren Aufbereitung werden die Einzeldaten dann auf Fehler, Qualität und Plausibilität geprüft. Anschließend werden aggregierte Landesdatensätze an das Statistische Bundesamt gesandt und dort zu einem Bundesergebnis zusammengefügt.

Belastung der Auskunftspflichtigen

Die Belastung hängt von verschiedenen Faktoren, wie z.B. der Einrichtungsgröße, der Erfahrung des Sachbearbeiters im Krankenhaus, dem Einsatz von DV-Technik usw., ab. Im Vergleich zur schriftlichen Befragung können die Auskunftspflichtigen durch den Einsatz der Softwareanwendung grundsätzlich ihren Zeitaufwand reduzieren. Änderungen des Fragebogens, wie z.B. aufgrund der ersten Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung, erfordern zunächst eine Umstellung seitens der Befragten. Grundsätzlich wird in der Krankenhausstatistik bei der Aufnahme neuer Merkmale das so genannte Omnibus-Prinzip angewandt, d.h. dass im Gegenzug andere Merkmale aus der Erhebung gestrichen werden, so dass sich die Belastung nicht erhöht.

Genauigkeit

Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Da es sich um eine Vollerhebung handelt, können nur nicht-stichprobenbedingte Fehler auftreten. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sämtliche Elemente der Grundgesamtheit in der Erhebung enthalten sind. Allerdings kann es zu Fehlern in der Erfassungsgrundlage kommen, wenn im Berichtsjahr neu eröffnete Krankenhäuser nicht an das Amt für Statistik gemeldet werden. Darüber hinaus können Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. In diesen Fällen kommt es zu einer Untererfassung. Aufgrund regelmäßiger Änderungen im Gesundheitswesen werden Anpassungen des Fragebogens notwendig. Ausführliche Erläuterungen zu den Erhebungsmerkmalen und den Änderungen sollen Fehler aufgrund von Missverständnissen vermeiden. Trotz dieser Anmerkungen kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Fragen missverstanden und falsch beantwortet werden. Problematisch ist u. a. die Zuordnung der Patientenbewegung, Betten und Berechnungs- /Belegungstage auf einzelne Fachabteilungen bei Krankenhäusern mit reinen

Intensivstationen, da eine solche Fachabteilung in der Fachabteilungsgliederung nicht gesondert ausgewiesen wird. Teilweise können derartige Unklarheiten und Fehler durch Rückfragen und im Rahmen der Datenaufbereitung bei der Plausibilisierung der Angaben korrigiert werden. Bei der Aufbereitung des Kostennachweises (späterer Datenliefertermin) können nachträglich fehlerhafte Angaben bei den Grunddaten bekannt werden, die dann aufgrund des abgeschlossenen Erhebungsteils nicht mehr bereinigt werden können.

Stichprobenbedingte Fehler (für Eckwerte)

Nicht relevant.

Nicht-stichprobenbedingte Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Trotz intensiver Recherchen können Fehler, die durch eine falsche oder unvollständige Erfassungsgrundlage bedingt sind, nicht völlig ausgeschlossen werden. Eine Meldung über neu eröffnete Krankenhäuser erfolgt in Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde im Landesamt für Gesundheit und Soziales und im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Berliner Krankenhausplanes. Diese Informationen beinhalten nicht nur die Veränderungen bei den Plankrankenhäusern, sondern auch über Einrichtungen außerhalb des Krankenhausplanes. Darüber hinaus können Krankenhäuser, die innerhalb des Erhebungsjahres oder zwischen dem Erhebungstichtag und dem Meldetermin schließen, nicht in der Statistik enthalten sein. Es kann ausgeschlossen werden, dass Krankenhäuser mehrfach in der Erfassungsgrundlage vertreten sind und ebenfalls, dass Einheiten enthalten sind, die nicht zur Grundgesamtheit der Krankenhäuser gehören.

Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten grundsätzlich nicht vorhanden. Nur sofern Fehler in der Erfassungsgrundlage bestehen, kann es in Ausnahmefällen zu Ausfällen ganzer Einheiten kommen.

Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Aufgrund der Auskunftspflicht sind Antwortausfälle auf Ebene der Merkmale grundsätzlich nicht vorhanden. Sofern Einheiten ausfallen, gibt es auch Antwortausfälle auf Merkmalsebene.

Größenordnungen des Revisionsbedarfs zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen

Etwa einen Monat vor Veröffentlichung endgültiger Ergebnisse werden erste vorläufige Ergebnisse publiziert. Diese beziehen sich auf einen stark eingeschränkten Merkmalskatalog. In der Vergangenheit traten nur bei wenigen Merkmalen Abweichungen der vorläufigen von den endgültigen Ergebnissen auf (z.B. Beschäftigtenzahl, teilstationäre Fälle).

Gründe für mögliche zukünftige Revisionen

Keine.

Außergewöhnliche Fehlerquellen

Nicht bekannt.

Aktualität und Pünktlichkeit

Die Befragten berichten bis zum 1. April des dem Berichtsjahr folgenden Jahres. Endgültige tief gegliederte Ergebnisse stehen Ende Dezember des dem Berichtsjahr folgenden Jahres zur Verfügung.

Vollständigkeit der Daten

Bei Fehlern in der Erfassungsgrundlage können die Daten unvollständig sein und zeitliche und regionale Vergleiche beeinträchtigen. Vereinzelt ist es bei der Berichtsreisepflege etwa infolge unvollständiger Informationen oder rechtlicher Probleme bundesweit zu Zeitverzögerungen bei der Einbeziehung neuer meldepflichtiger Krankenhäuser gekommen. Da es sich jedoch meist um sehr kleine Kliniken gehandelt hat, kann die Untererfassung in Bezug auf die Bundesergebnisse (mit Ausnahme des Merkmals Anzahl der Krankenhäuser) als sehr gering angesehen werden.

Bezüge zu anderen Erhebungen

Die Grunddaten der Krankenhäuser fließen in die Gesundheitsberichterstattung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene und in die gesundheitsbezogenen Rechensysteme auf nationaler und internationaler Ebene ein. Sie bilden ferner eine Berechnungsgröße für Indikatoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken

Einige Kennzahlen der Grunddaten der Krankenhäuser werden auch in den Diagnosen der Krankenhauspatienten erfasst. Zum Teil weisen diese Unterschiede auf. Dies betrifft zum einen die Fallzahl. In den Grunddaten wird sie auf Basis des Patientenzu- und -abgangs und der Sterbefälle im Berichtsjahr ermittelt. In den Diagnosedaten entspricht die Fallzahl demgegenüber den Entlassungen einschl. der Sterbefälle im Berichtsjahr.

Des Weiteren unterscheidet sich die Summe der Berechnungs- und Belegungstage in den Grunddaten von jener in den Diagnosedaten. In der erstgenannten Erhebung sind es alle im Berichtsjahr erbrachten Berechnungs- und Belegungstage, in der letztgenannten Erhebung ist es die kumulierte Verweildauer aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten. Deren Verweildauer im Krankenhaus kann mitunter höher ausfallen als die Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr (sog. Überlieger). Als Folge der beiden zuvor genannten Unterschiede weicht die durchschnittliche Verweildauer beider Erhebungen voneinander ab. In den Grunddaten wird sie als Quotient aus im Berichtsjahr erbrachten Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl berechnet.

In den Diagnosedaten ermittelt sie sich als Quotient aus der Summe der Verweildauern aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten und Patientinnen und deren Anzahl.

Definitionen

Krankenhäuser

Im Sinne dieser Erhebung (gem. § 1 Abs. 3 KHStatV) sind die Krankenhäuser nach § 2 Nr. 1 des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) einschließlich der in den §§ 3, 5 des KHG genannten Krankenhäuser, soweit sie zu den Krankenhäusern nach § 107 Abs. 1 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) gehören. Nach dem umfassenden Krankenhausbegriff des § 2 Nr. 1 KHG handelt es sich

demnach bei Krankenhäusern um Einrichtungen, in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten, Leiden oder Körperschäden festgestellt, geheilt oder gelindert werden sollen oder Geburtshilfe geleistet wird und in denen die zu versorgenden Personen untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhaustypen

• Allgemeine Krankenhäuser

sind Krankenhäuser, die über Betten in vollstationären Fachabteilungen verfügen, wobei die Betten nicht ausschließlich für psychiatrische, psychotherapeutische oder psychiatrische, psychotherapeutische und neurologische Patienten vorgehalten werden.

• Sonstige Krankenhäuser

sind Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen oder psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten sowie reine Tages- oder Nachtkliniken.

Bis 2001 einschließlich und seit 2005 führt nur die Kombination von psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten zur Zählung bei den Sonstigen Krankenhäusern. In den Jahren 2002 bis 2004 wurden auch Krankenhäuser mit ausschließlich neurologischen Betten zu den Sonstigen Krankenhäusern gerechnet.

• Bundeswehrkrankenhaus

Erhebung für das Bundeswehrkrankenhaus in Berlin erfolgt durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. In den Angaben für die Berliner Krankenhäuser insgesamt sind die Daten des Bundeswehrkrankenhauses nicht enthalten.

In der Krankenhausstatistik auf Bundesebene¹ erscheinen die Daten der Bundeswehrkrankenhäuser nachrichtlich soweit Leistungen für Zivilpatienten erbracht werden. In den Angaben für die Krankenhäuser insgesamt sind die Daten der Bundeswehrkrankenhäuser nicht enthalten.

Gliederungskriterien für Krankenhäuser

Krankenhäuser werden nach folgenden Kriterien gegliedert:

Art der Zulassung

Mit Versorgungsvertrag

Ohne Versorgungsvertrag

Art des Trägers

Öffentliche Krankenhäuser

Freigemeinnützige Krankenhäuser

Privater Krankenhäuser

Rechtsform

In öffentlich-rechtlicher Form

rechtlich selbstständig

rechtlich unselbstständig

In privatrechtlicher Form

Ärztliche Besetzung

Reine Belegkrankenhäuser

Anzahl der Betten

Förderung

Geförderte Krankenhäuser

Teilweise geförderte Krankenhäuser

Nicht geförderte Krankenhäuser

¹ Veröffentlicht jährlich in der Fachserie 12 Reihe 6.1.1 im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes

Art der Zulassung

Die Gliederung der Krankenhäuser nach der Zulassung richtet sich nach § 108 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V):

- **Hochschulkliniken**, d. h. nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau geförderte Krankenhäuser,
- **Plankrankenhäuser**, d.h. Krankenhäuser, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind,
- **Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V**, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind,
- **sonstige Krankenhäuser** (Krankenhäuser ohne Versorgungsvertrag), die in keine der oben genannten Kategorien fallen.

Art des Trägers und Rechtsform des Krankenhauses

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform werden die Krankenhäuser folgendermaßen differenzieren:

- **Öffentliche Krankenhäuser** können in öffentlich-rechtlicher oder in privatrechtlicher Form geführt werden.
 - Die in **öffentlich-rechtlicher** Form betriebenen Krankenhäuser sind entweder **rechtlich selbstständig** (z.B. Zweckverband, Anstalt, Stiftung) oder **rechtlich unselbstständig** (z.B. Regie- oder Eigenbetrieb).
 - In **privatrechtlicher Form** (z.B. als GmbH) betriebene Krankenhäuser befinden sich in öffentlicher Trägerschaft, wenn Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Bezirke, Kreise, Gemeinden) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften (z.B. Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände) oder Sozialversicherungsträger (z.B. Landesversicherungsanstalten oder Berufsgenossenschaften) unmittelbar oder mittelbar mehr als 50 v. H. des Nennkapitals oder des Stimmrechts halten.
- **Freiwillige** Krankenhäuser werden von Trägern der kirchlichen und freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereine unterhalten.
- **Private** Krankenhäuser bedürfen als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend die Geldlasten trägt.

Ärztliche Besetzung

Nach dem Gliederungskriterium der ärztlichen Besetzung können Anstalts- und Belegkrankenhäuser unterschieden werden. In der Krankenhausstatistik werden innerhalb dieser Kategorie nur die **reinen Belegkrankenhäuser** ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Krankenhäuser, die ausschließlich über Belegbetten verfügen, d.h. über Betten, die von niedergelassenen Ärzten für die stationäre Behandlung ihrer Patienten genutzt werden.

Anzahl der Betten

Die Gliederung nach der Anzahl der aufgestellten Betten gibt Aufschluss über die Größe der Einrichtung. In der Krankenhausstatistik werden hierzu **Größenklassen** gebildet, die je nach Erhebungsmerkmal und Berichtskreis unterschiedliche Klassenbreiten aufweisen können. Die An-

zahl der Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Betten ermittelt. Es werden keine Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung von Patienten einbezogen.

Förderung

Diese Gliederung richtet sich nach dem Anteil der geförderten an allen aufgestellten Betten. Danach werden unterschieden:

- **Geförderte** Krankenhäuser verfügen ausschließlich über aufgestellte Betten, die nach Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) und/oder landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau gefördert werden.
- **Teilweise geförderte** Krankenhäuser, bei denen die Anzahl der geförderten Betten größer Null und kleiner als die Gesamtzahl aller aufgestellten Betten ist.
- **Nicht geförderte** Krankenhäuser verfügen über keine geförderten Betten.

Sachliche Ausstattung

Aufgestellte Betten

sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten des Krankenhauses, die **zur vollstationären Behandlung** von Patienten bestimmt sind. Die Zahl der aufgestellten Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Bettenzahl ermittelt. Die Zählung der Betten erfolgt unabhängig von deren Förderung. Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung, Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene werden nicht einbezogen.

Eine Untergliederung erfolgt nach **Art der Förderung**:

- Betten, die nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau gefördert werden,
- Betten, die bei der Bewilligung der Fördermittel nach dem KHG (§ 8 Abs. 1) zugrunde gelegt werden,
- Vertragsbetten nach § 108 Nr. 3 SGB V, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlung vorliegen,
- Sonstige Betten, insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im Krankenhausplan aufgeführt noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V abgeschlossen sind.

Nach dem Gliederungskriterium der **Art der Nutzung** der vollstationär aufgestellten Betten können Belegbetten und Intensivbetten unterschieden werden.

• Belegbetten

Belegbetten sind Betten, die Belegärzten zur vollstationären Versorgung ihrer Patienten in der Einrichtung zur Verfügung stehen.

• Intensivbetten

Intensivbetten sind Betten, die zur intensivmedizinischen Behandlung in der Einrichtung aufgestellt sind. Ihre Zahl wird wie die der aufgestellten Betten als Jahresdurchschnittswert ermittelt. Zu den Intensivbetten zählen auch Schwerkrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. Bei geförderten Krankenhäusern sind nur die intensivmedizinischen Betten angegeben, die laut Krankenhausplan bzw. Förderungsbescheid als solche zugelassen sind. Hingegen werden andernorts alle aufgestellten Intensivbetten angegeben.

Bettenauslastung

Der Bettenauslastung gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche mit der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Berechnungs- und Belegungstage, da jeder Patient pro vollstationären Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

Die durchschnittliche Bettenauslastung wird nach folgender Formel ermittelt:

$$\text{Durchschnittliche Bettenauslastung} = \frac{\text{Berechnungstage} / \text{Belegungstage}}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}} \times 100$$

Medizinisch-technische Großgeräte

Nachgewiesen werden Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte, die sich im Besitz der Einrichtung befinden und zur Versorgung von Patienten der Einrichtung genutzt werden. Geräte, die lediglich für Demonstrations- und Lehrzwecke oder ausschließlich im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung genutzt werden, sind nicht enthalten. Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

Dialyseplätze

Erfasst wird die Zahl der Dialyseplätze der Einrichtungen. Plätze, die von Dritten in den Einrichtungen unterhalten werden, z.B. von Kuratorien oder Arztpraxen, werden nicht mitgezählt.

Tages- und Nachtambulanzplätze

Tages- und Nachtambulanzplätze dienen der teilstationären Versorgung von Patienten während des Tages oder der Nacht.

Fachabteilungen nach Fachrichtung/Fachbereich

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit für den jeweiligen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen. Die Fachabteilungsgliederung orientiert sich an den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Ärzte. Ausnahmen hiervon stellen die Fachabteilung Geriatrie und Sucht dar. In einem nach Fachabteilungen gegliederten Krankenhaus sind die entsprechenden Organisationseinheiten einer der aufgeführten Fachabteilungen zuzuordnen.

Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch selbstständige Fachabteilung Intensivmedizin in den Krankenhäusern besteht, werden deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patienten und die Berechnungs- und Belegungstage. Verlegungen in und aus der Fachabteilung Intensivmedizin werden in der Statistik nicht gezählt. Fälle und Tage sind dann weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Krankenaufnahme von außen direkt in die Intensivmedizin erfolgt, werden die Patientendaten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet.

Nicht Betten führende Fachabteilungen

sind abgegrenzte Abteilungen mit besonderen therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

Organisatorisch abgrenzbare besondere Einrichtungen

zur Behandlung von Querschnittlähmung, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen, Schwerbrandverletzungen, AIDS, Mukoviszidose, Onkologiepatientinnen, Transplantationspatientinnen oder zur neonatologischen Intensivbehandlung werden seit 2002 in der Krankenhausstatistik gesondert nachgewiesen.

Ausbildungsstätten

Bei den Ausbildungsstätten handelt es sich um nach § 2 Nr. 1a KHG mit dem Krankenhaus notwendigerweise verbundene Ausbildungsstätten, soweit das Krankenhaus Träger oder Mitträger ist. Wird eine Ausbildungsstätte gemeinsam von mehreren Krankenhäusern getragen (sog. Verbundschulen), so sind die Ausbildungsplätze gemäß der finanziellen Trägerschaft aufgeteilt.

Personelle Ausstattung

Beschäftigte am Stichtag 31.12.

Die Beschäftigten werden am 31.12. erfasst, d.h. dass nur das Personal gezählt wird, welches am Stichtag bei der Einrichtung angestellt ist. Im Einzelnen werden Angaben zu folgenden Personalgruppen erhoben:

Personal der Krankenhäuser:

- Hauptamtliche Ärzte
- Hauptamtliches nichtärztliches Personal
- Personen in Ausbildung (Schüler und Auszubildende)

Weitere im Krankenhaus Beschäftigte:

- Nichthauptamtliche Ärzte
(Belegärzte; von Belegärzten angestellte Ärzte)
- Zahnärzte
- Personal der Ausbildungsstätten
- Beleghebammen/-entbindungspfleger

Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals

- mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei dem Krankenhaus

Die Beschäftigtenzahl (Kopfzahl) zum 31.12. berücksichtigt keine unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle. Darunter fallen z.B. Teilzeitkräfte und Angestellte, die für einen Teil des Jahres in der Einrichtung angestellt waren, nicht jedoch am Stichtag (z.B. kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte). Um dem Rechnung zu tragen werden Vollzeitäquivalente gebildet, d.h. es erfolgt eine Umrechnung auf die volle tarifliche Arbeitszeit. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen. In der Krankenhausstatistik wird die Bezeichnung Vollkräfte verwendet. Ihre Zahl wird als **Jahresdurchschnittswert** ermittelt. Für einige Personalgruppen gelten besondere Umrechnungsfaktoren.

Für einige Personalgruppen gelten besondere Umrechnungsfaktoren. Krankenpflegeschüler und Kinderkrankenpflegeschüler werden im Verhältnis 9,5 zu 1, Schüler in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 bei der Berechnung der Vollkräfte berücksichtigt. Zivildienstleistende werden im Verhältnis 1 zu 1 umgerechnet.

- **ohne direktes Beschäftigungsverhältnis** bei dem Krankenhaus

Zusätzlich zu den Vollkräften mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung wird ab 2009 die Zahl derjenigen Vollkräfte erfasst, die nicht in einem direkten Beschäftigungsverhältnis zu der Einrichtung stehen, sondern z. B. im Personal-Leasing-Verfahren eingesetzt werden. Dabei ist entscheidend, dass die Leistung von der Einrichtung erbracht wird und sie sich zur Bewältigung dieser Aufgabe Personalverstärkung in Form von Zeitarbeit o. Ä. hinzuholte. Personal einer Fremdfirma, die z. B. die Reinigung in der Einrichtung übernommen hat, wird nicht erfasst; hier gehört die („outgesourcte“) Reinigung nicht mehr zu den Leistungen der Einrichtung.

Beim ärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis kann es sich um Honorarkräfte oder um im Rahmen einer konzerninternen Personalgesellschaft in der Einrichtung eingesetzte Ärzte handeln.

Beim nichtärztlichen Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis spielen sowohl konzerninterne Personalgesellschaften als auch die Zeitarbeit eine Rolle.

Ärztliches Personal

Hauptamtliche Ärzte

Hierunter fallen alle in der Einrichtung fest angestellten Ärzte. Gast-, Konsiliar- und hospitierende Ärzte sind nicht enthalten. Hauptamtliche Ärzte werden nach ihrer **funktionalen Stellung** im Krankenhaus gegliedert:

- **Leitende Ärzte**
alle hauptamtlich tätigen Ärzte mit einem Chefarztvertrag sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.
- **Oberärzte**
- **Assistenzärzte**

Hauptamtlich tätige Ärzte **mit abgeschlossener Weiterbildung** werden nach ihrer anerkannten Fachgebieten- und Schwerpunktbezeichnung erhoben. Ärzte mit mehreren Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnungen werden nach ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zugeordnet. Ärzte mit Schwerpunktbezeichnung (z. B. Gefäßchirurgie) werden in der Statistik auch beim entsprechenden Fachgebiet (z. B. Chirurgie) gezählt. Ärzte **ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung** sind keinem Fachgebiet zuordenbar und werden gesondert ausgewiesen.

Zahnärzte

Nachrichtlich werden die Zahnärzte ausgewiesen. Sie sind nicht in der Summe der hauptamtlichen Ärzte enthalten.

Nichthauptamtliche Ärzte

Zu den nichthauptamtlichen Ärzten gehören:

- **Belegärzte**,
das sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Inanspruchnahme der hierfür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür von der Einrichtung eine Vergütung zu erhalten.

• Von Belegärzten angestellte Ärzte

sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie werden der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes zugeordnet.

Nichtärztliches Personal

Hauptamtliches nichtärztliches Personal

Die Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen entspricht weitgehend der Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV). Die Funktionsbereiche sind:

• Pflegedienst (Pflegebereich)

Der Pflegedienst umfasst das Pflege- und Pflegehilfpersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen.

• Medizinisch-technischer Dienst

Der medizinisch-technische Dienst umfasst z.B. das Personal in Apotheken, Laboratorien einschl. Stationslaboratorien, Röntgen-, EKG-, EEG-, EMG-, Grundumsatzabteilungen, Bäder- und Massageabteilungen, elektrophysische Abteilungen, Sehschulen, Sprachschulen, Körperprüfabteilungen.

• Funktionsdienst (einschl. dort tätiges Pflegepersonal)

Der Funktionsdienst umfasst z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungshelfer, für den Bluttransfusionsdienst, für die Funktionsdiagnostik, und die Endoskopie, Beschäftigungstherapeuten, Kindergärtnerinnen zur Betreuung kranker Kinder, Personal der Zentralsterilisation, für den Krankentransportdienst und Hygienefachkräfte.

• Klinisches Hauspersonal

Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen.

• Wirtschafts- und Versorgungsdienst

Der Wirtschafts- und Versorgungsdienst umfasst z.B. Personal in Küchen und Diätküchen (einschl. Ernährungsberaterinnen), Personal im Lager, Reinigungsdienst, ausgenommen klinisches Hauspersonal, Transportdienst (nicht Krankentransportdienst, vgl. Funktionsdienst), Personal in Wäschereien und Nähstuben, Personal der Wirtschaftsbetriebe (z.B. Metzgerei, Schweinemästerei, Gärtnerei, Ökonomie) zentrale Bettenaufbereitung.

• Technischer Dienst

Der Technische Dienst umfasst Betriebsingenieure, Personal in Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom, technische Betriebsassistenten, Personal in Servicezentren und technischen Zentralen, Personal für Instandhaltung, z.B. Maler, Tapezierer und sonstige Handwerker.

• Verwaltungsdienst

Der Verwaltungsdienst umfasst das Personal der engen- und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst.

• Sonderdienste

Als **sonstiges hauptamtliches nichtärztliches Personal** werden Famuli, Zivildienstleistende, Absolventen im freiwilligen sozialen Jahr und Praktikanten erfasst. Im Gegensatz zur KHBV und im Gegensatz zum Ausweis im Teil III „Kostennachweis“ werden die Vorschüler und Schüler nicht erfasst.

Schüler und Auszubildende sowie **Beleghebammen/-entbindungspfleger** werden beim nichtärztlichen Personal nachrichtlich angegeben. Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung sowie das Hygienefachpersonal wird noch einmal – unabhängig vom Einsatzbereich – nachgewiesen.

Personal der Ausbildungsstätten

Hierbei handelt es sich um Lehrkräfte – auch Ärzte –, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Personalbelastungszahl

Die Personalbelastungszahl (PBZ) bezogen auf vollstationär belegte Betten gibt an, wie viele belegte Betten eine Vollkraft durchschnittlich pro Arbeitstag zu versorgen hat. Ein belegtes Krankenhausbett erfordert vierundzwanzig Stunden Betreuung pro Tag. Eine Vollkraft steht jedoch an durchschnittlich 220 Arbeitstagen im Jahr 8 Stunden täglich zur Verfügung. Eine neue Berechnungsmethode auf der Grundlage der Jahresarbeitszeit soll dem angemessen Rechnung tragen:

$$PBZ_{\text{belegte Betten}} = \frac{\text{Berechnung s - /Belegungs tage} \times 24h}{\text{Vollkräfte} \times 220 [\text{Arbeitsta ge im Jahr}] \times 8h}$$

Die Personalbelastungszahl bezogen auf die Fallzahl gibt an, wie viele Behandlungsfälle eine Vollkraft im Jahresdurchschnitt zu betreuen hat. Die Länge des Aufenthaltes in der Einrichtung geht in die Berechnung dieser Kennziffer nicht ein:

$$PBZ_{\text{vollstationäre Fälle}} = \frac{\text{Behandlung sfälle (Fallzahl)}}{\text{Vollkräfte im Jahresdur hschnitt}}$$

Die so ermittelte Personalbelastungszahl bezieht sich nur auf die vollstationären Leistungen. Das ambulante und teilstationäre Leistungsgeschehen bleibt ebenso unberücksichtigt wie die über die tarifliche Arbeitszeit hinaus erbrachte Arbeitsleistung. Dadurch ist der Aussagegehalt der Personalbelastungszahl eingeschränkt.

Patientenbewegung

Vollstationäre Behandlungen

Patientenzugang

Als Patientenzugang werden ausschließlich Patienten (Fälle) gezählt, die in den vollstationären Bereich der Einrichtung aufgenommen werden. Ausschließlich teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben unberücksichtigt. Bei den Aufnahmen in die vollstationäre Behandlung der Einrichtung werden Verlegungen aus anderen Krankenhäusern und Aufnahmen aus der teilstationären Behandlung gesondert ausgewiesen.

Wird ein Patient für einen oder mehrere Tage beurlaubt, stellt die Rückkehr keine Neuaufnahme dar.

Patientenabgang

Als Patientenabgang werden Patientinnen (Fälle) gezählt, die entweder aus dem vollstationären Bereich des Krankenhauses entlassen worden sind oder während des Aufenthaltes im Krankenhaus gestorben sind. Patientenabgänge in Form von Verlegungen in andere Krankenhäuser, Entlassungen in stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen oder Pflegeheime sowie Verlegungen in die teilstationäre Behandlung desselben Krankenhauses werden gesondert ausgewiesen.

Fallzahl

Die Fallzahl wird anhand des Patientenzu- und -abgangs ermittelt. In der Krankenhausstatistik wird zwischen einrichtungs- und fachabteilungsbezogener Fallzahl unterschieden. Bei letztgenannter werden die internen Verlegungen berücksichtigt.

In die Ermittlung der Fallzahl werden die Sterbefälle einbezogen. Die Formel für die einrichtungsbezogene Fallzahl lautet:

$$Fallzahl_{\text{Ein}} = \frac{\text{Aufnahmen} + \text{Entlassung en} + \text{Sterbefäll e}}{2}$$

Die Formel für die fachabteilungsbezogene Fallzahl berücksichtigt demgegenüber interne Verlegungen:

$$Fallzahl_{\text{Fa}} = \frac{\text{Aufn.} + \text{Verleg.} + \text{Entlas.} + \text{Verleg.} + \text{Sterbefäll e}}{2}$$

Verlegungen

Verlegungen innerhalb des Krankenhauses werden in der abgebenden Abteilung als Patientenabgang und in der aufnehmenden Abteilung als Patientenzugang nachgewiesen. Verlegungen zwischen Teilgebieten desselben Fachgebietes werden nicht bei dem Fachgebiet selbst gezählt. Dadurch entspricht die Summe der Zu- und Abgänge der Teilgebiete nicht der Angabe zum Fachgebiet.

Die einrichtungsbezogene Fallzahl ist kleiner als die Summe der Fachabteilungsfälle, da sie keine internen Verlegungen enthält. Bei der Ermittlung der fachabteilungsbezogenen Fallzahl wird der Patient bei internen Verlegungen sowohl in der abgebenden als auch in der aufnehmenden Fachabteilung erfasst.

Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einem Krankenhaus liegen, werden entsprechend der Formel zur Hälfte berücksichtigt.

Berechnungs-/Belegungstage

Berechnungstage

sind die Tage, für die tagesgleiche Pflegesätze (Basispflegesatz, Abteilungspflegesatz oder teilstationäre Pflegesätze) in Rechnung gestellt (berechnet) werden. Nach § 14 Abs. 2 BpflV werden die Abteilungspflegesätze und der Basispflegesatz sowie die entsprechenden teilstationären Pflegesätze für den Aufnahmetag und jeden weiteren Tag des Krankenhausaufenthalts berechnet (Berechnungstag). Der Entlassungs- oder Verlegungstag, der nicht zugleich Aufnahmetag ist, wird nur bei teilstationärer Behandlung berechnet.

Belegungstage

Unter einem Belegungstag wird ein Tag verstanden, an dem ein aufgestelltes Bett von einem Patienten vollstationär belegt wurde. Ein Belegungstag ist innerhalb des pauschalierten Entgeltsystems das Äquivalent zum Begriff des

Berechnungstages innerhalb der Bundespflegesatzverordnung. Im Rahmen der Einführung des pauschalierten Entgeltsystems auf der Grundlage der Diagnosis Related Groups (DRGs) werden Belegungstage nach § 1 Abs. 6 der Verordnung zum Fallpauschalensystem für Krankenhäuser (KFPV) nachgewiesen. Belegungstage sind der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes ohne den Verlegungs- oder Entlassungstag aus dem Krankenhaus. Wird ein Patient am gleichen Tag aufgenommen und verlegt oder entlassen, gilt dieser Tag als Aufnahmetag.

Die Zahl der Berechnungs- und Belegungstage entspricht der Summe der an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24.00 Uhr vollstationär untergebrachten Patienten (Summe der Mitternachtsbestände). Der Aufnahmetag – auch bei Stundenfällen – sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes zählt als Berechnungs- bzw. Belegungstag. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt. Somit verursacht – im Gegensatz zu den Berichtsjahren vor 2002 – ein Stundenfall einen Belegungstag. Tage der Intensivbehandlung/-überwachung sind Berechnungs- und Belegungstage für Patientinnen, die in Intensivbetten behandelt werden.

Durchschnittliche Verweildauer

Die durchschnittliche Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung:

$$\text{Durchschnittliche Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungs- / Belegungstage}}{\text{Fallzahl}}$$

Vorstationäre und nachstationäre Behandlungen

Die im Berichtsjahr abgeschlossene vor- und nachstationäre Behandlung wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne Unterkunft und Verpflegung. Gezählt werden, abweichend zur Fallzählung nach den Vorgaben der FPV 2010, alle während des Berichtsjahres vorstationär und/oder nachstationär behandelten Fälle, unabhängig von dem nach § 8 Abs. 2 Nr. 4 KHEntgG gezahlten Entgelt. Als eine Behandlung ist dabei die Summe der Behandlungstage vor bzw. nach dem stationären Aufenthalt zu verstehen. Eine vorstationäre Behandlung ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt, eine nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung – von Ausnahmen abgesehen – nicht überschreiten (vgl. § 115a Abs. 2 SGB V). Das bedeutet, dass Patienten, deren vor-, voll- und/oder nachstationäre Behandlung mit nur einer G-DRG abgerechnet werden, in den Grunddaten als bis zu drei Fälle nachzuweisen sind: als vorstationärer Fall und/oder als nachstationärer Fall, sowie als vollstationärer Fall. Auch Fälle mit nur vorstationärer Behandlung werden als ein Fall gezählt.

Teilstationäre Behandlungen

Entlassungen aus teilstationären Behandlung (teilstationär behandelte Fälle)

Eine teilstationäre Behandlung unterscheidet sich von einer vollstationären Behandlung durch eine regelmäßige, aber nicht zeitlich durchgehende Anwesenheit des Patienten im

Krankenhaus, wobei die regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus weniger als 24 Stunden umfasst. Die Patienten verbringen dort nur den entsprechenden Tagesabschnitt während der ärztlichen Behandlung, die restliche Zeit aber außerhalb des Krankenhauses.

Nachgewiesen werden, teilstationär behandelte Patienten (Fälle), die im Berichtsjahr aus der teilstationären Behandlung in der Fachabteilungen, in der sie zuletzt gelegen haben entlassen wurden. Bei Patienten, die in regelmäßigen Abständen teilstationär behandelt werden (z.B. wöchentlich mehrmalige teilstationäre Dialysebehandlung), wird erst die Beendigung des gesamten Behandlungsfalls als Entlassung gezählt. Als teilstationär behandelte Fälle gelten diejenigen Patienten, für die Leistungen entsprechend § 13 Abs. 1 BpflV teilstationär erbracht und mit einem gesonderten Pflegesatz abgerechnet werden.

Entbindungen und Geburten

Erfasst werden die Frauen, die im Berichtsjahr im Krankenhaus entbunden haben, unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder, sowie die Zahl der entbundenen Frauen nach Art der Entbindung (durch Zangengeburt, Vakuumex-traktion oder Kaiserschnitt).

Schließlich wird die Anzahl der im Krankenhaus geborenen Kinder, einschließlich der Zahl der lebend und tot geborenen Kinder in der Krankenhausstatistik nachgewiesen.

Ambulante Operationen

Nach § 115b SGB V wird für ambulant durchführbare Operationen und sonstige stationersetzende Eingriffe von den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Deutschen Krankenhausgesellschaft oder den Bundesverbänden der Krankenhausträger und der Kassenärztlichen Bundesvereinigungen ein Katalog vereinbart. Die Krankenhäuser sind nur zur ambulanten Durchführung der in dem Katalog genannten Operationen und stationersetzenden Eingriffe zugelassen.

Eine ambulante Operation zeichnet sich dadurch aus, dass der Patient die Nacht vor und die Nacht nach der Operation nicht im Krankenhaus verbringt. Ist eine stationäre Aufnahme z.B. aufgrund von Komplikationen erforderlich, handelt es sich nicht mehr um eine ambulante Operation, sondern um einen vollstationären Behandlungsfall. Ambulante Operationen, die von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten und/oder Institutsambulanzen im Krankenhaus durchgeführt wurden, werden nicht gezählt.

Erhebungsmerkmale

Typ des Krankenhauses

- Allgemeine Krankenhaus
- Sonstiges Krankenhaus

Art der Zulassung

- Hochschulklinik
- Plankrankenhaus
- Krankenhaus mit Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V
- Sonstiges Krankenhaus (ohne Versorgungsvertrag)

Art des Trägers, Rechtsform des Krankenhauses

- Öffentlicher Träger
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich unselbständig
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich selbständig
 - in privat-rechtlicher Form
- Freigemeinnütziger Träger
- Privater Träger

Größenklassen der Krankenhäuser

gemessen an der Zahl der aufgestellten Betten

Vollstationär aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt nach

- Art der Förderung und Vertragsbestimmung
 - gefördert nach landesrechtlichen Vorschriften für den Hochschulbau
 - gefördert nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz
 - Vertragsbetten nach § 108 Nr. 3 SGB V
 - sonstige Betten
- Art der Nutzung
 - Intensivbetten
 - Belegbetten

Art und Zahl der Ausbildungsplätze

Art und Zahl der Sondereinrichtungen und medizinisch-technischen Großgeräten

Art und Zahl der Dialyseplätze

Art der nicht-bettenführenden Fachabteilungen

Art der Arzneimittelversorgung

Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen
- Geborene Kinder
 - lebend geboren
 - tot geboren

Ambulante Operationen

Fachabteilung Intensivmedizin

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV

für die vollstationäre Behandlung von:

- AIDS
- Mukoviszidose
- Onkologiepatienten
- Querschnittlähmung
- Schwerbrandverletzungen
- Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen
- Transplantationspatienten
- für die neonatologische Intensivbehandlung

Fachabteilungen

- Augenheilkunde
- Chirurgie
- Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Haut- u. Geschlechtskrankheiten
- Herzchirurgie
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Kinderchirurgie
- Kinderheilkunde
- Kinder- u. Jugendpsychiatrie, und -psychotherapie
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Nuklearmedizin
- Orthopädie
- Plastische Chirurgie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychotherapeutische Medizin
- Strahlentherapie
- Urologie
- Sonstige Fachbereiche/ Allgemeinbetten

Berechnungs- und Belegungstage

Tage der Intensivbehandlung/-überwachung

Patientenzugang

Patientenabgang

Vorstationäre und nachstationäre Behandlungen

Zahl der Tages- und Nachtambulanzplätze

Entlassungen aus der teilstationären Behandlung

Teilstationäre Behandlungstage

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV

für die vor-, nach- und teilstationäre Behandlung von:

- AIDS
- Dialysepatienten
- Mukoviszidose
- Onkologiepatienten
- Querschnittlähmung
- Schwerbrandverletzungen
- Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen
- Transplantationspatienten
- für die neonatologische Intensivbehandlung

Beschäftigte am Stichtag 31.12.

Personal des Krankenhauses

- hauptamtliche Ärzte
 - Geschlecht
 - Beschäftigungsverhältnis Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
 - Dienststellung Leitende Ärzte Oberärzte Assistenzärzte
 - Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung
- hauptamtliches nichtärztliches Personal
 - Geschlecht
 - Beschäftigungsverhältnis Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
 - Personalgruppe/ Berufsbezeichnung
- Personen in Ausbildung (Schüler und Auszubildende)

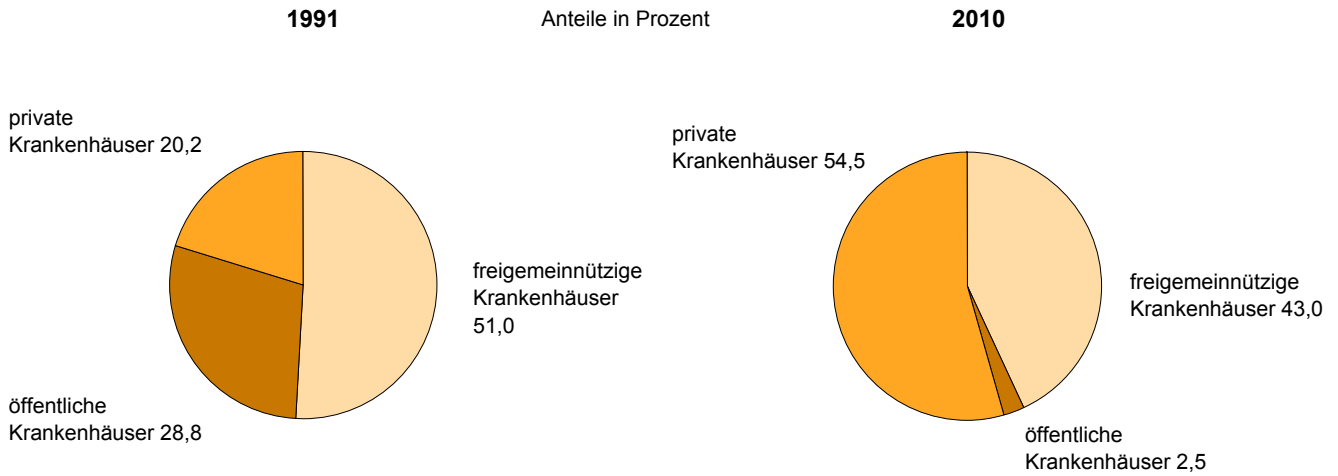
Weitere im Krankenhaus Beschäftigte

- nichthauptamtliche Ärzte
 - Belegärzte
 - von Belegärzten angestellte Ärzte
- Zahnärzte
- Personal der Ausbildungsstätten
- Beleghebammen/-entbindungspfleger

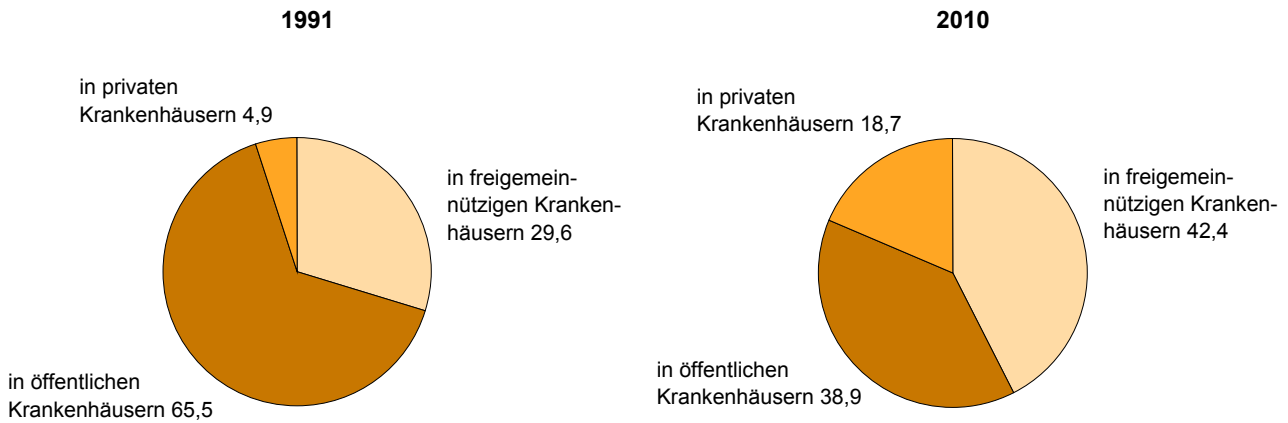
Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals im Jahresdurchschnitt/Vollzeit-äquivalente

- mit direktem Beschäftigungsverhältnis
- ohne direktes Beschäftigungsverhältnis

1 Struktur der Krankenhäuser 1991 und 2010 nach Krankenhausträgern



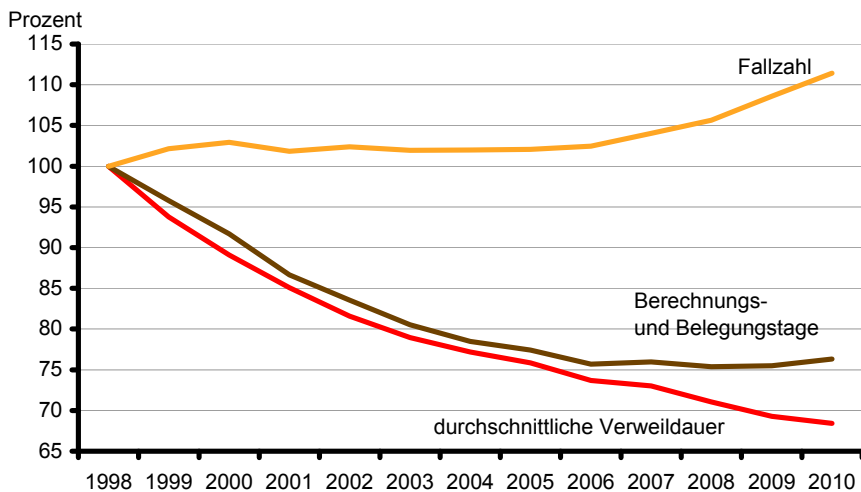
2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten¹ in Krankenhäusern 1991 und 2010 nach Krankenhausträgern



¹ Jahresdurchschnitt

3 Entwicklung ausgewählter Eckdaten der vollstationären Versorgung in Krankenhäusern 1999 bis 2010

1998 $\hat{=}$ 100



1 Krankenhäuser, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2010

Jahr	Kranken- häuser	Vollstationäre Behandlung								
		aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt)				Patientenbewegung				
		insge- samt	darunter		je 10 000 Einwohner ²	Fallzahl ¹		Berechnungs- und Belegungs- tage (in 1000)	durchschnittliche	
			Intensiv- betten	Beleg- betten		insge- samt	je 10 000 Einwohner ²		Verweil- dauer	Betten- auslastung
Anzahl							Tage	%		
1991	104	39 895	1 301	396	116,0	630 084	1 832,3	12 540	19,9	86,1
1992	98	37 896	1 227	328	109,6	642 217	1 859,0	12 238	19,1	88,2
1993	98	36 783	1 171	323	105,8	637 698	1 837,4	11 797	18,5	87,9
1994	96	35 612	1 172	332	102,4	640 684	1 842,5	11 273	17,6	86,7
1995	97	33 785	1 279	365	97,3	632 886	1 823,4	10 725	16,9	87,0
1996	68	28 823	1 356	301	83,1	639 187	1 843,9	8 840	13,8	83,8
1997	68	26 469	1 412	301	76,8	649 244	1 884,6	7 876	12,1	81,5
1998	73	25 110	1 368	340	73,5	677 818	1 985,2	7 727	11,4	84,3
1999	74	24 170	1 383	342	71,2	692 263	2 040,1	7 400	10,7	83,9
2000	76	23 287	1 394	399	68,8	697 609	2 061,4	7 085	10,2	83,1
2001	70	22 620	1 372	411	66,8	690 244	2 039,0	6 696	9,7	81,1
2002	67	21 404	1 330	409	63,1	694 028	2 047,1	6 457	9,3	82,6
2003	69	20 991	1 307	422	61,9	691 115	2 037,8	6 221	9,0	81,2
2004	71	20 531	1 297	424	60,6	691 224	2 040,5	6 065	8,8	80,7
2005	71	20 350	1 230	428	60,0	691 869 ³	2 039,8 ³	5 984	8,6 ³	80,6
2006	72	19 859	1 224	431	58,4	694 518	2 042,8	5 848	8,4	80,7
2007	71	19 627	1 216	425	57,6	705 203	2 069,5	5 871	8,3	82,0
2008	74	19 407	1 242	406	56,7	716 081	2 091,0	5 825	8,1	82,0
2009	79	19 668	1 303	380	57,3	736 112	2 143,2	5 834	7,9	81,3
2010	79	19 782	1 324	393	57,4	755 185	2 190,9	5 897	7,8	81,7
					Messzahl 1991 \triangleq 100					
1992	94,2	95,0	94,3	82,8	94,5	101,9	101,5	97,6	95,7	102,4
1993	94,2	92,2	90,0	81,6	91,2	101,2	100,3	94,1	93,0	102,1
1994	92,3	89,3	90,1	83,8	88,3	101,7	100,6	89,9	88,4	100,7
1995	93,3	84,7	98,3	92,2	83,9	100,4	99,5	85,5	85,1	101,0
1996	65,4	72,2	104,2	76,0	71,6	101,4	100,6	70,5	69,5	97,3
1997	65,4	66,3	108,5	76,0	66,2	103,0	102,9	62,8	61,0	94,7
1998	70,2	62,9	105,1	85,9	63,4	107,6	108,3	61,6	57,3	97,9
1999	71,2	60,6	106,3	86,4	61,4	109,9	111,3	59,0	53,7	97,4
2000	73,1	58,4	107,1	100,8	59,3	110,7	112,5	56,5	51,0	96,5
2001	67,3	56,7	105,5	103,8	57,6	109,5	111,3	53,4	48,7	94,2
2002	64,4	53,7	102,2	103,3	54,4	110,1	111,7	51,5	46,7	95,9
2003	66,3	52,6	100,5	106,6	53,4	109,7	111,2	49,6	45,2	94,3
2004	68,3	51,5	99,7	107,1	52,2	109,7	111,4	48,4	44,2	93,7
2005	68,3	51,0	94,5	108,1	51,7	109,8 ³	111,3 ³	47,7	43,5 ³	93,6
2006	69,2	49,8	94,1	108,8	50,4	110,2	111,5	46,6	42,2	93,7
2007	68,3	49,2	93,5	107,3	49,7	111,9	112,9	46,8	41,8	95,2
2008	71,2	48,6	95,5	102,5	48,9	113,6	114,1	46,5	40,7	95,2
2009	76,0	49,3	100,2	96,0	49,4	116,8	117,0	46,5	39,7	94,4
2010	76,0	49,6	101,8	99,2	49,5	119,9	119,6	47,0	39,2	94,9

1 nach Novellierung der Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) einschließlich Stundenfälle

2 berechnet auf der Basis durchschnittlicher Bevölkerung in Berlin

3 ohne die ausschließlich im Jahr 2005 erhobenen gesunden Neugeborenen

2 Krankenhäuser und Betten 1991 bis 2010 nach Krankenhausträgern

Jahr	Insgesamt		Davon in Trägerschaft											
			öffentlicher				freigemeinnütziger				privater			
	Kranken- häuser	Betten ¹	Krankenhäuser		Betten ¹		Krankenhäuser		Betten ¹		Krankenhäuser		Betten ¹	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1991	104	39 895	30	28,8	26 132	65,5	53	51,0	11 804	29,6	21	20,2	1 959	4,9
1992	98	37 896	21	21,4	21 503	56,7	56	57,1	14 427	38,1	21	21,4	1 966	5,2
1993	98	36 783	21	21,4	21 023	57,2	56	57,1	13 791	37,5	21	21,4	1 969	5,4
1994	96	35 612	21	21,9	20 033	56,3	55	57,3	13 773	38,7	20	20,8	1 806	5,1
1995	97	33 785	20	20,6	18 318	54,2	55	56,7	13 699	40,5	22	22,7	1 768	5,2
1996	68	28 823	20	29,4	16 720	58,0	36	52,9	11 112	38,6	12	17,6	991	3,4
1997	68	26 469	16	23,5	14 684	55,5	37	54,4	10 483	39,6	15	22,1	1 302	4,9
1998	73	25 110	16	21,9	13 527	53,9	37	50,7	10 246	40,8	20	27,4	1 337	5,3
1999	74	24 170	16	21,6	12 657	52,4	37	50,0	10 146	42,0	21	28,4	1 367	5,7
2000	76	23 287	16	21,1	11 921	51,2	37	48,7	9 968	42,8	23	30,3	1 398	6,0
2001	70	22 620	5	7,1	10 201	45,1	36	51,4	9 879	43,7	29	41,4	2 540	11,2
2002	67	21 404	4	6,0	9 311	43,5	34	50,7	9 680	45,2	29	43,3	2 413	11,3
2003	69	20 991	4	5,8	8 829	42,1	36	52,2	9 763	46,5	29	42,0	2 399	11,4
2004	71	20 531	3	4,2	8 511	41,5	36	50,7	9 074	44,2	32	45,1	2 946	14,3
2005	71	20 350	3	4,2	8 441	41,5	34	47,9	8 415	41,4	34	47,9	3 494	17,2
2006	72	19 859	3	4,2	8 108	40,8	34	47,2	8 372	42,2	35	48,6	3 379	17,0
2007	71	19 627	3	4,2	8 068	41,1	35	49,3	8 325	42,4	33	46,5	3 234	16,5
2008	74	19 407	4	5,4	8 063	41,5	34	45,9	8 147	42,0	36	48,6	3 197	16,5
2009	79	19 668	2	2,5	7 578	38,5	34	43,0	8 412	42,8	43	54,4	3 678	18,7
2010	79	19 782	2	2,5	7 694	38,9	34	43,0	8 397	42,4	43	54,4	3 691	18,7
Messzahl 1991 \triangleq 100														
1992	94,2	95,0	70,0	74,3	82,3	86,6	105,7	112,1	122,2	128,7	100,0	106,1	100,4	105,7
1993	94,2	92,2	70,0	74,3	80,4	87,3	105,7	112,1	116,8	126,7	100,0	106,1	100,5	109,0
1994	92,3	89,3	70,0	75,8	76,7	85,9	103,8	112,4	116,7	130,7	95,2	103,2	92,2	103,3
1995	93,3	84,7	66,7	71,5	70,1	82,8	103,8	111,3	116,1	137,0	104,8	112,3	90,3	106,6
1996	65,4	72,2	66,7	102,0	64,0	88,6	67,9	103,9	94,1	130,3	57,1	87,4	50,6	70,0
1997	65,4	66,3	53,3	81,6	56,2	84,7	69,8	106,8	88,8	133,9	71,4	109,2	66,5	100,2
1998	70,2	62,9	53,3	76,0	51,8	82,2	69,8	99,5	86,8	137,9	95,2	135,7	68,2	108,4
1999	71,2	60,6	53,3	75,0	48,4	79,9	69,8	98,1	86,0	141,9	100,0	140,5	69,8	115,2
2000	73,1	58,4	53,3	73,0	45,6	78,2	69,8	95,5	84,4	144,7	109,5	149,9	71,4	122,3
2001	67,3	56,7	16,7	24,8	39,0	68,8	67,9	100,9	83,7	147,6	138,1	205,2	129,7	228,7
2002	64,4	53,7	13,3	20,7	35,6	66,4	64,2	99,6	82,0	152,9	138,1	214,4	123,2	229,6
2003	66,3	52,6	13,3	20,1	33,8	64,2	67,9	102,4	82,7	157,2	138,1	208,1	122,5	232,7
2004	68,3	51,5	10,0	14,6	32,6	63,3	67,9	99,5	76,9	149,4	152,4	223,2	150,4	292,2
2005	68,3	51,0	10,0	14,6	32,3	63,3	64,2	94,0	71,3	139,8	161,9	237,2	178,4	349,7
2006	69,2	49,8	10,0	14,4	31,0	62,3	64,2	92,7	70,9	142,5	166,7	240,7	172,5	346,5
2007	68,3	49,2	10,0	14,6	30,9	62,8	66,0	96,7	70,5	143,4	157,1	230,2	165,1	335,6
2008	71,2	48,6	13,3	18,7	30,9	63,4	64,2	90,2	69,0	141,9	171,4	240,9	163,2	335,5
2009	76,0	49,3	6,7	8,8	29,0	58,8	64,2	84,5	71,3	144,6	204,8	269,6	187,7	380,8
2010	76,0	49,6	6,7	8,8	29,4	59,4	64,2	84,5	71,1	143,5	204,8	269,6	188,4	380,0

1 aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt zur vollstationären Behandlung der Patienten

3 Krankenhäuser und Betten 2010 nach Krankenhausträgern, -typen und -größenklassen

Größenklasse des Krankenhauses in Betten	Insgesamt		Davon in Trägerschaft							
			öffentlicher		freigemeinnütziger		privater			
	Kranken- häuser ¹	Betten ²	Kranken- häuser	Betten ²	Kranken- häuser	Betten ²	Kranken- häuser ¹	Betten ²		
			insgesamt							
1 bis unter 10	22	92	–	–	1	2	21	90		
10 bis unter 20	3	39	–	–	1	12	2	27		
20 bis unter 30	1	25	–	–	–	–	1	25		
30 bis unter 40	2	72	–	–	–	–	2	72		
40 bis unter 50	5	221	–	–	2	86	3	135		
50 bis unter 60	3	159	–	–	–	–	3	159		
60 bis unter 70	1	60	–	–	–	–	1	60		
90 bis unter 100	4	374	–	–	2	193	2	181		
100 bis unter 150	4	500	–	–	4	500	–	–		
150 bis unter 200	4	680	–	–	4	680	–	–		
200 bis unter 250	6	1 346	–	–	6	1 346	–	–		
250 bis unter 300	6	1 663	–	–	5	1 390	1	273		
300 bis unter 350	3	960	–	–	1	300	2	660		
350 bis unter 400	1	385	–	–	1	385	–	–		
400 bis unter 500	5	2 339	–	–	4	1 847	1	492		
500 bis unter 600	3	1 564	–	–	2	1 054	1	510		
600 bis unter 700	1	602	–	–	1	602	–	–		
1000 bis unter 1250	1	1 007	–	–	–	–	1	1 007		
1500 und mehr	2	7 694	2	7 694	–	–	–	–		
Insgesamt ¹	79	19 782	2	7 694	34	8 397	43	3 691		
			allgemeine Krankenhäuser							
1 bis unter 10	21	90	–	–	–	–	21	90		
10 bis unter 20	2	27	–	–	–	–	2	27		
20 bis unter 30	1	25	–	–	–	–	1	25		
30 bis unter 40	1	37	–	–	–	–	1	37		
40 bis unter 50	4	181	–	–	1	46	3	135		
50 bis unter 60	3	159	–	–	–	–	3	159		
60 bis unter 70	1	60	–	–	–	–	1	60		
90 bis unter 100	4	374	–	–	2	193	2	181		
100 bis unter 150	3	400	–	–	3	400	–	–		
150 bis unter 200	4	680	–	–	4	680	–	–		
200 bis unter 250	5	1 121	–	–	5	1 121	–	–		
250 bis unter 300	5	1 390	–	–	5	1 390	–	–		
300 bis unter 350	3	960	–	–	1	300	2	660		
350 bis unter 400	1	385	–	–	1	385	–	–		
400 bis unter 500	5	2 339	–	–	4	1 847	1	492		
500 bis unter 600	3	1 564	–	–	2	1 054	1	510		
600 bis unter 700	1	602	–	–	1	602	–	–		
1000 bis unter 1250	1	1 007	–	–	–	–	1	1 007		
1500 und mehr	2	7 694	2	7 694	–	–	–	–		
Zusammen	70	19 095	2	7 694	29	8 018	39	3 383		
			sonstige Krankenhäuser ³							
1 bis unter 10	1	2	–	–	1	2	–	–		
10 bis unter 20	1	12	–	–	1	12	–	–		
30 bis unter 40	1	35	–	–	–	–	1	35		
40 bis unter 50	1	40	–	–	1	40	–	–		
100 bis unter 150	1	100	–	–	1	100	–	–		
200 bis unter 250	1	225	–	–	1	225	–	–		
250 bis unter 300	1	273	–	–	–	–	1	273		
Zusammen ¹	9	687	–	–	5	379	4	308		

1 einschließlich 2 reine Tages- oder Nachtkliniken in privater Trägerschaft mit ausschließlich teilstationärer Versorgung

2 aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt zur vollstationären Behandlung der Patienten

3 Einrichtungen mit ausschließlich psychiatrischen, psychotherapeutischen und neurologischen Betten sowie reine Tages- und Nachtkliniken

4 Aufgestellte Betten, Fallzahl, Berechnungs- und Belegungstage sowie durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Vollstationäre Behandlung								
	Kranken- häuser ¹	aufgestellte Betten ²		Fallzahl		Berechnungs- und Belegungstage		durchschnittliche	
		Anzahl	je 10 000 Einw.	Anzahl	je 10 000 Einw.	Anzahl	je 10 000 Einw.	Betten- aus- lastung in %	Verweil- dauer in Tagen
Augenheilkunde	13	289	0,8	20 021	58,1	58 185	168,8	55,2	2,9
Chirurgie	43	3 927	11,4	175 232	508,4	1 111 617	3 224,9	77,6	6,3
dar.: Gefäßchirurgie	11	228	0,7	7 304	21,2	64 983	188,5	78,1	8,9
Thoraxchirurgie	4	138	0,4	3 753	10,9	36 255	105,2	72,0	9,7
Unfallchirurgie	15	1 051	3,0	53 767	156,0	334 162	969,4	87,1	6,2
Viszeralchirurgie	10	790	2,3	34 537	100,2	222 447	645,3	77,1	6,4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe ³	22	1 292	8,3	81 725	526,1	317 802	2 045,7	67,4	3,9
dar.: Frauenheilkunde ³	19	562	3,6	27 426	176,5	113 752	732,2	55,5	4,1
Geburtshilfe ⁴	13	441	6,3	33 184	471,5	125 516	1 783,2	78,0	3,8
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	15	390	1,1	24 491	71,1	88 838	257,7	62,4	3,6
Haut- und Geschlechtskrankheiten	3	177	0,5	9 529	27,6	55 935	162,3	86,6	5,9
Herzchirurgie	2	184	0,5	.	.	.	.	.	.
Innere Medizin	40	5 954	17,3	270 071	783,5	1 833 921	5 320,4	84,4	6,8
dar.: Angiologie	3	94	0,3	3 690	10,7	28 140	81,6	82,0	7,6
Endokrinologie	1	27	0,1	.	.	.	.	.	.
Gastroenterologie	13	960	2,8	46 792	135,7	299 784	869,7	85,6	6,4
Hämatologie und internistische Onkologie	5	416	1,2	20 207	58,6	150 571	436,8	99,2	7,5
Kardiologie	16	1 280	3,7	86 198	250,1	403 880	1 171,7	86,4	4,7
Nephrologie	8	406	1,2	14 776	42,9	124 118	360,1	83,8	8,4
Pneumologie	6	424	1,2	20 082	58,3	143 048	415,0	92,4	7,1
Rheumatologie	2	144	0,4	.	.	.	.	.	.
Geriatrie ⁵	14	1 133	17,2	23 212	352,0	428 216	6 494,1	103,5	18,4
Kinderchirurgie ⁶	5	125	2,5	7 036	141,3	24 302	488,2	53,3	3,5
Kinderheilkunde ⁶	9	744	14,9	37 658	756,5	202 807	4 074,2	74,7	5,4
dar.: Kinderkardiologie ⁶	2	42	0,8	.	.	.	.	.	.
Neonatologie ⁷	6	226	69,5	5 611	1 724,8	64 867	19 939,4	78,6	11,6
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	13	128	0,4	6 427	18,6	23 371	67,8	50,0	3,6
Neurochirurgie	12	343	1,0	13 803	40,0	102 830	298,3	82,1	7,5
Neurologie	14	815	2,4	36 241	105,1	251 861	730,7	84,7	6,9
Nuklearmedizin	3	39	0,1	2 321	6,7	9 260	26,9	65,1	4,0
Orthopädie	19	852	2,5	30 655	88,9	212 463	616,4	68,3	6,9
Plastische Chirurgie	11	103	0,3	4 136	12,0	30 623	88,8	81,5	7,4
Strahlentherapie	4	136	0,4	3 639	10,6	37 478	108,7	75,5	10,3
Urologie	14	505	1,5	29 299	85,0	141 938	411,8	77,0	4,8
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	8	159	0,5	2 215	6,4	40 937	118,8	70,5	18,5
Zusammen	x	17 295	50,2	711 643	2 064,5	5 019 621	14 562,4	79,5	7,1
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ⁶	6	165	3,3	1 613	32,4	56 048	1 126,0	93,1	34,7
Psychiatrie und Psychotherapie	13	2 169	6,3	40 423	117,3	766 004	2 222,3	96,8	18,9
Psychotherapeutische Medizin/ Psychosomatik	4	153	0,4	1 558	4,5	55 039	159,7	98,6	35,3
Insgesamt	77	19 782	57,4	755 185	2 190,9	5 896 712	17 106,9	81,7	7,8

1 Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen

2 im Jahresdurchschnitt

Berechnung von Verhältniszahlen (je 10 000 zu versorgende Einwohner) auf Basis der durchschnittlichen Bevölkerung in Berlin nach Altersjahren:

3 Frauen im Alter von 15 Jahren und älter

4 Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis unter 45 Jahren

5 Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter

6 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis unter 18 Jahren

7 Kinder im Alter von 0 bis unter 1 Jahr

5 Vollstationäre Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV in allgemeinen Krankenhäusern 2010

Organisatorisch abgrenzbare Einrichtung nach § 3 Nr. 4 KHStatV	Krankenhäuser ¹	Aufgestellte Betten ²	Berechnungs-/Belegungstage	Behandlungsfälle
Zur Behandlung von:				
AIDS	1	28	•	•
Mukoviszidose	1	1	•	•
Onkologiepatienten/-innen	2	169	•	•
Querschnittlähmung	1	60	•	•
Schwerbrandverletzungen	1	12	•	•
Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzungen	1	20	•	•
Transplantationspatienten/-innen	2	22	•	•
Zur neonatologischen Intensivbehandlung	5	159	36 700	4 777

1 Krankenhäuser, die organisatorisch abgrenzbare Einrichtungen nach § 3 Nr. 4 KHStatV ausweisen

2 im Jahresdurchschnitt

6 Vollstationäre Behandlungen in Einrichtungen der Intensivmedizin in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen

Merkmal	Insgesamt	Davon in Krankenhäusern mit ... Betten		
		unter 250	250 bis unter 500	500 und mehr
Krankenhäuser				
mit intensivmedizinischer Versorgung	35	15	13	7
darunter				
mit einer Fachabteilung Intensivmedizin	15	4	5	6
Aufgestellte Intensivbetten ¹	1 324	160	234	930
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	503	24	77	402
Berechnungs-/Belegungstage				
in der intensivmedizinischen Versorgung ...	394 953	45 001	64 834	285 118
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	166 420	6 643	29 825	129 952
Behandlungsfälle				
in der intensivmedizinischen Versorgung ...	88 327	11 350	20 622	56 355
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	38 859	1 640	8 715	28 504
darunter				
Behandlungsfälle mit künstlicher Beatmung	15 156	452	2 657	12 047
darunter				
in einer Fachabteilung Intensivmedizin	9 682	222	1 403	8 057

1 im Jahresdurchschnitt

7 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern 1991 bis 2010

Jahr	Entbundene Frauen				Geborene Kinder		
	ins-gesamt	darunter durch			ins-gesamt	davon	
		Zangen-geburt	Vakuum-extraktion	Kaiser-schnitt		lebend-geboren	tot-geboren
1991	30 833	1 305	1 546	3 688	31 147	31 060	87
1992	28 772	1 291	1 532	3 575	29 140	29 068	72
1993	27 777	1 130	1 804	3 995	28 164	28 072	92
1994	27 857	1 078	1 886	3 990	28 264	28 157	107
1995	25 993	1 020	1 554	3 581	26 369	26 221	148
1996	29 708	959	1 934	4 192	30 264	30 104	160
1997	30 442	931	1 961	4 230	30 910	30 727	183
1998	30 332	886	1 791	4 545	30 863	30 679	184
1999	30 277	668	1 904	4 758	30 839	30 659	180
2000	30 632	553	1 784	4 776	31 153	30 951	202
2001	29 659	449	1 637	5 063	30 130	30 000	130
2002	29 717	323	1 426	4 533	30 345	30 169	176
2003	29 728	325	1 826	6 089	30 317	30 138	179
2004	30 469	246	2 000	6 306	31 110	30 905	205
2005	30 038	180	2 050	6 574	30 573	30 421	152
2006	30 522	143	2 299	7 346	31 124	30 976	148
2007	32 231	129	2 533	7 833	32 906	32 750	156
2008	33 148	110	2 666	8 520	33 871	33 703	168
2009	33 105	82	2 641	8 805	33 871	33 714	157
2010	34 702	34	2 687	9 480	35 446	35 221	225

Messzahl 1991 \triangleq 100

1992	93,3	98,9	99,1	96,9	93,6	93,6	82,8
1993	90,1	86,6	116,7	108,3	90,4	90,4	105,7
1994	90,3	82,6	122,0	108,2	90,7	90,7	123,0
1995	84,3	78,2	100,5	97,1	84,7	84,4	170,1
1996	96,4	73,5	125,1	113,7	97,2	96,9	183,9
1997	98,7	71,3	126,8	114,7	99,2	98,9	210,3
1998	98,4	67,9	115,8	123,2	99,1	98,8	211,5
1999	98,2	51,2	123,2	129,0	99,0	98,7	206,9
2000	99,3	42,4	115,4	129,5	100,0	99,6	232,2
2001	96,2	34,4	105,9	137,3	96,7	96,6	149,4
2002	96,4	24,8	92,2	122,9	97,4	97,1	202,3
2003	96,4	24,9	118,1	165,1	97,3	97,0	205,7
2004	98,8	18,9	129,4	171,0	99,9	99,5	235,6
2005	97,4	13,8	132,6	178,3	98,2	97,9	174,7
2006	99,0	11,0	148,7	199,2	99,9	99,7	170,1
2007	104,5	9,9	163,8	212,4	105,6	105,4	179,3
2008	107,5	8,4	172,4	231,0	108,7	108,5	193,1
2009	107,4	6,3	170,8	238,7	108,7	108,5	180,5
2010	112,5	2,6	173,8	257,0	113,8	113,4	258,6

8 Patientenzugang und -abgang¹ sowie Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Kranken- häuser ¹	Aufgestellte Betten (Jahres- durch- schnitt)	Patientenzugang			
			Aufnahmen in die voll- stationäre Behandlung	darunter		Verlegungen innerhalb des Kranken- hauses von vollstationär in vollstationär
				aus anderen Kranken- häusern	aus teil- stationärer Behandlung desselben Kranken- hauses	
Augenheilkunde	13	289	19 468	59	–	586
Chirurgie	43	3 927	154 710	2 326	–	20 503
dar.: Gefäßchirurgie	11	228	6 096	150	–	1 189
Thoraxchirurgie	4	138	3 159	307	–	553
Unfallchirurgie	15	1 051	47 573	763	–	5 688
Viszeralchirurgie	10	790	31 202	215	–	3 735
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	22	1 292	79 216	477	–	2 518
dar.: Frauenheilkunde	19	562	25 755	172	–	2 058
Geburtshilfe	13	441	32 628	248	–	326
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	15	390	22 446	99	–	2 071
Haut- und Geschlechtskrankheiten	3	177	8 864	45	–	663
Herzchirurgie	2	184	.	.	.	.
Innere Medizin	40	5 954	254 053	8 941	3	16 192
dar.: Angiologie	3	94	3 242	116	–	438
Endokrinologie	1	27	.	.	.	.
Gastroenterologie	13	960	40 330	641	–	6 450
Hämatologie und internistische Onkologie	5	416	16 845	507	–	3 372
Kardiologie	16	1 280	75 854	1 752	–	10 347
Nephrologie	8	406	9 421	564	–	5 360
Pneumologie	6	424	19 019	779	–	1 090
Rheumatologie	2	144	.	.	.	.
Geriatrie	14	1 133	18 694	12 356	23	4 527
Kinderchirurgie	5	125	5 574	38	–	1 473
Kinderheilkunde	9	744	34 451	916	–	3 237
dar.: Kinderkardiologie	2	42	.	.	.	.
Neonatologie	6	226	3 120	285	–	2 521
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie	13	128	4 915	57	–	1 525
Neurochirurgie	12	343	10 181	479	–	3 539
Neurologie	14	815	28 895	1 090	–	7 714
Nuklearmedizin	3	39	2 313	4	–	10
Orthopädie	19	852	28 723	198	–	1 928
Plastische Chirurgie	11	103	3 924	131	–	205
Strahlentherapie	4	136	2 792	184	–	833
Urologie	14	505	26 608	457	–	2 695
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	8	159	1 767	201	–	449
Zusammen	x	17 295	711 766	29 481	26	71 541
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	6	165	1 625	74	–	1
Psychiatrie und Psychotherapie	13	2 169	40 388	3 163	105	30
Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	4	153	1 530	41	–	28
Insgesamt	77	19 782	755 309	32 759	131	71 600

¹ Krankenhäuser, die Betten für aufgeführte Fachabteilungen ausweisen

Patientenabgang								Fallzahl
Entlassungen aus der voll- stationärer Behandlung	darunter				Verlegungen innerhalb des Krankenhauses von vollstationär in vollstationär	durch Tod		
	in andere Kranken- häuser	in teilstationäre Behandlung desselben Kranken- hauses	in stationäre Reha- Einrichtungen	in Pflegeheime				
19 743	84	–	4	10	241	4	20 021	
147 153	6 622	1	2 441	1 249	25 517	2 581	175 232	
6 529	155	–	50	56	658	135	7 304	
3 391	143	–	4	9	320	82	3 753	
43 931	3 431	–	1 415	531	9 989	352	53 767	
30 899	698	–	212	297	2 555	682	34 537	
77 984	730	1	9	39	3 572	159	81 725	
25 756	272	1	6	22	1 172	110	27 426	
31 796	268	–	3	1	1 600	18	33 184	
23 504	104	–	5	35	933	27	24 491	
9 158	55	–	1	25	342	30	9 529	
.	
233 097	11 431	15	1 604	4 114	25 599	11 201	270 071	
3 197	49	–	35	57	355	147	3 690	
.	
39 377	1 469	2	125	557	5 617	1 809	46 792	
17 211	234	–	29	260	1 837	1 148	20 207	
70 597	4 009	4	450	667	13 062	2 536	86 198	
11 304	584	–	85	127	2 643	824	14 776	
18 079	454	2	35	170	1 108	868	20 082	
.	
20 693	1 461	761	607	2 653	1 068	1 442	23 212	
6 696	23	–	2	4	320	9	7 036	
34 920	727	–	75	11	2 525	183	37 658	
.	
4 743	204	–	8	5	757	80	5 611	
5 973	56	–	–	14	432	8	6 427	
11 580	915	–	562	42	2 094	211	13 803	
32 267	3 046	2	1 285	420	2 942	663	36 241	
2 310	5	–	–	2	9	–	2 321	
28 831	1 971	–	2 054	87	1 762	65	30 655	
4 037	96	–	12	14	83	23	4 136	
3 200	120	–	23	48	366	87	3 639	
27 231	271	–	147	108	1 891	173	29 299	
2 019	196	–	153	63	166	28	2 215	
694 391	30 518	780	9 188	8 940	70 719	17 129	711 643	
1 600	30	19	–	–	–	–	1 613	
40 341	1 404	1 699	43	293	23	64	40 423	
1 536	41	–	18	–	21	–	1 558	
737 868	31 993	2 498	9 249	9 233	70 763	17 193	755 185	

9 Vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen¹ in Krankenhäusern 2010 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Vorstationäre Behandlungen		Nachstationäre Behandlungen		Teilstationäre Behandlungen				
	Kranken- häuser ²	Fälle	Kranken- häuser ²	Fälle	Tages- und Nachtkliniken		Kranken- häuser ²	Fälle	Behand- lungs- tage
					Kranken- häuser	Plätze			
					insgesamt				
Augenheilkunde	8	4 513	7	3 100	–	–	2	•	•
Chirurgie	31	57 327	28	8 979	–	–	1	•	•
dar.: Gefäßchirurgie	8	3 550	7	690	–	–	–	–	–
Thoraxchirurgie	3	632	3	434	–	–	–	–	–
Unfallchirurgie	16	18 303	14	881	–	–	1	•	•
Viszeralchirurgie	5	9 916	3	2 725	–	–	1	•	•
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	17	16 677	13	3 851	1	13	2	•	•
dar.: Frauenheilkunde	14	11 413	12	2 804	1	9	2	•	•
Geburtshilfe	8	1 616	8	880	–	–	–	–	–
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	9	12 834	7	5 707	–	–	–	–	–
Haut- und Geschlechtskrankheiten	2	•	2	•	2	47	2	•	•
Herzchirurgie	2	•	1	•	–	–	–	–	–
Innere Medizin	33	43 187	29	3 990	5	154	6	7 440	47 810
dar.: Angiologie	2	•	2	•	–	–	–	–	–
Endokrinologie	2	•	–	–	1	27	2	•	•
Gastroenterologie	12	11 741	12	571	1	9	1	•	•
Hämatologie und internistische Onkologie	4	3 493	3	175	3	26	3	1 176	3 389
Kardiologie	15	13 470	14	1 099	–	–	1	•	•
Nephrologie	6	313	5	208	2	53	3	922	14 024
Pneumologie	5	4 701	4	327	–	–	–	–	–
Rheumatologie	1	•	1	•	1	18	1	•	•
Geriatrie	2	•	4	14	8	144	8	2 513	26 946
Kinderchirurgie	4	1 839	4	727	–	–	–	–	–
Kinderheilkunde	9	5 055	7	2 013	4	48	4	2 689	13 608
dar.: Kinderkardiologie	2	•	1	•	–	–	–	–	–
Neonatologie	2	•	4	535	–	–	–	–	–
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	2	•	2	•	–	–	–	–	–
Neurochirurgie	7	2 589	6	502	–	–	–	–	–
Neurologie	12	4 004	11	973	2	20	2	•	•
Nuklearmedizin	3	682	3	102	–	–	–	–	–
Orthopädie	8	5 433	7	805	–	–	–	–	–
Plastische Chirurgie	4	606	2	•	–	–	–	–	–
Strahlentherapie	4	422	3	93	1	5	2	•	•
Urologie	9	14 616	7	2 411	–	–	–	–	–
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	4	68	4	89	–	–	–	–	–
Zusammen	x	176 513	x	38 181	x	431	x	17 179	114 772
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	3	10	2	•	6	135	6	1290	33983
Psychiatrie und Psychotherapie	8	2 811	9	2 274	10	637	10	5704	167300
Psychotherapeutische Medizin/ Psychosomatik	4	954	2	•	3	40	3	419	10265
Insgesamt	37	180 288	35	40 879	24	1 243	27	24 592	326 320

darunter in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV

zur Behandlung von

Dialysepatienten/-innen	–	–	–	–	3	61	3	910	13 669
Querschnittlähmung	1	•	1	•	–	–	–	–	–
Schwerbrandverletzungen	1	•	1	•	–	–	–	–	–

¹ einschließlich der Behandlungen in organisatorisch abgrenzbaren Einrichtungen nach § 3 Nr. 7 KHStatV

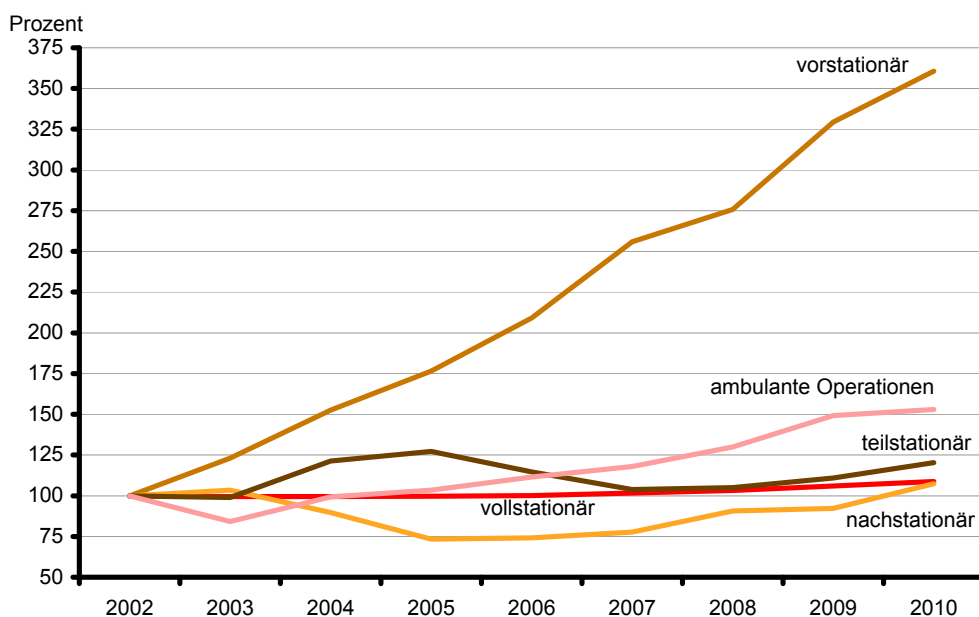
² Krankenhäuser, die durchgeführte Behandlungen in entsprechenden Fachabteilungen ausweisen

10 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen und ambulante Operationen in Krankenhäusern 2002 bis 2010

Merkmal	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	Anzahl								
Vollstationäre Fallzahl	694 028	691 115	691 224	691 869	694 518	705 203	716 081	736 112	755 185
Vorstationäre Behandlungsfälle	49 994	61 575	76 261	88 250	104 576	127 971	137 853	164 700	180 288
Nachstationäre Behandlungsfälle	38 099	39 389	34 182	27 937	28 292	29 601	34 527	35 155	40 879
Teilstationäre Behandlungsfälle	20 441	20 226	24 794	26 002	23 417	21 215	21 484	22 655	24 592
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	46 335	38 982	46 017	47 957	51 710	54 653	60 183	69 151	70 905
		Veränderung gegenüber Vorjahr in %							
Vollstationäre Fallzahl	x	-0,4	0,0	0,1	0,4	1,5	1,5	2,8	2,6
Vorstationäre Behandlungsfälle	x	23,2	23,9	15,7	18,5	22,4	7,7	19,5	9,5
Nachstationäre Behandlungsfälle	x	3,4	-13,2	-18,3	1,3	4,6	16,6	1,8	16,3
Teilstationäre Behandlungsfälle	x	-1,1	22,6	4,9	-9,9	-9,4	1,3	5,5	8,5
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	x	-15,9	18,0	4,2	7,8	5,7	10,1	14,9	2,5
		Messzahl 2002 \triangleq 100							
Vollstationäre Fallzahl	100	99,6	99,6	99,7	100,1	101,6	103,2	106,1	108,8
Vorstationäre Behandlungsfälle	100	123,2	152,5	176,5	209,2	256,0	275,7	329,4	360,6
Nachstationäre Behandlungsfälle	100	103,4	89,7	73,3	74,3	77,7	90,6	92,3	107,3
Teilstationäre Behandlungsfälle	100	98,9	121,3	127,2	114,6	103,8	105,1	110,8	120,3
Ambulante Operationen nach §115b SGB V	100	84,1	99,3	103,5	111,6	118,0	129,9	149,2	153,0

4 Entwicklung der Zahl vollstationärer, vor- und nachstationärer sowie teilstationärer Behandlungen und ambulanter Operationen in Krankenhäusern 2003 bis 2010

2002 \triangleq 100



11 Vollstationäre, vor- und nachstationäre sowie teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausstypen

Merkmal	Kranken- häuser insgesamt	Davon	
		Allgemeine Kranken- häuser	Sonstige Kranken- häuser
Krankenhäuser	79	70	9
Vollstationäre Behandlungen			
Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt	19 782	19 095	687
dar.: Intensivbetten	1 324	1 324	–
Belegbetten	393	393	–
je 10 000 Einwohner	57,4	55,4	2,0
Aufnahmen	755 309	743 822	11 487
Entlassungen	737 868	726 388	11 480
Sterbefälle im Krankenhaus	17 193	17 174	19
Fallzahl	755 185	743 692	11 493
je 10 000 Einwohner	2 190,9	2 157,5	33,3
Berechnungs- und Belegungstage	5 896 712	5 662 463	234 249
je 10 000 Einwohner	17 106,9	16 427,4	679,6
Durchschnittliche Verweildauer (Tage)	7,8	7,6	20,4
Durchschnittliche Bettenauslastung (%)	81,7	81,2	93,4
Vor-, nach- und teilstationäre Behandlungen			
Vorstationäre Behandlungsfälle	180 288	179 245	1 043
Nachstationäre Behandlungsfälle	40 879	40 701	178
Teilstationäre Behandlungsfälle	24 592	22 480	2 112

12 In allgemeinen Krankenhäusern nach § 115b SGB V durchgeführte ambulante Operationen 2002 bis 2010 nach Krankenhausgrößenklassen

Größenklasse des Krankenhauses in Betten	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Krankenhäuser ¹									
unter 50	7	6	5	5	7	8	9	11	10
50 bis unter 250	6	6	6	7	7	7	8	10	10
250 bis unter 500	11	11	11	13	13	14	13	13	14
500 und mehr	11	11	10	9	9	8	7	7	7
Insgesamt	35	34	32	34	36	37	37	41	41
ambulante Operationen									
unter 50	5 573	3 430	2 715	1 959	2 380	3 943	7 021	9 979	11 498
50 bis unter 250	2 775	2 959	4 122	4 448	5 150	6 068	7 622	9 706	9 902
250 bis unter 500	4 272	5 920	8 164	9 317	12 683	15 260	16 805	17 940	18 456
500 und mehr	33 715	26 673	31 016	32 233	31 497	29 382	28 735	31 526	31 049
Insgesamt	46 335	38 982	46 017	47 957	51 710	54 653	60 183	69 151	70 905

¹ Krankenhäuser, in denen ambulante Operationen nach § 115b SGB V durchgeführt wurden

13 Krankenhäuser mit nicht bettenführenden Fachabteilungen 2010 nach Krankenhausgrößenklassen

Nicht bettenführende Fachabteilung	Kranken- häuser	Davon mit ... Betten			
		unter 50	50 bis unter 250	250 bis unter 500	500 und mehr
Anästhesie	41	13	9	13	6
Laboratoriumsmedizin	17	–	4	9	4
Nuklearmedizin (Diagnostik)	6	–	–	4	2
Pathologie	13	–	1	8	4
Radiologie	37	8	11	13	5
Transfusionsmedizin	1	–	1	–	–

14 Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V in allgemeinen Krankenhäusern 2010 nach Krankenhausgrößenklassen

Merkmal	Insgesamt	Davon in Krankenhäusern mit ... Betten	
		unter 500	500 und mehr
Allgemeine Krankenhäuser mit Dialyseeinrichtungen	9	4	5
Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V	138	40	98
Hämodialyseplätze	132	40	92
Peritonealdialyseplätze	6	–	6

15 Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte in Krankenhäusern 2010

Sondereinrichtung/ medizinisch-technische Großgerät	Kranken- häuser ¹	Geräte ²
	Anzahl	
Computer-Tomographen	33	61
Dialysegeräte	12	243
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	13	36
Gammakameras	7	34
Herz-Lungen-Maschinen	2	15
Kernspin-Tomographen	21	44
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	12	41
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	6	25
Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET)	4	6
Stoßwellenlithotripter	6	9

1 Krankenhäuser mit Sonderausstattung

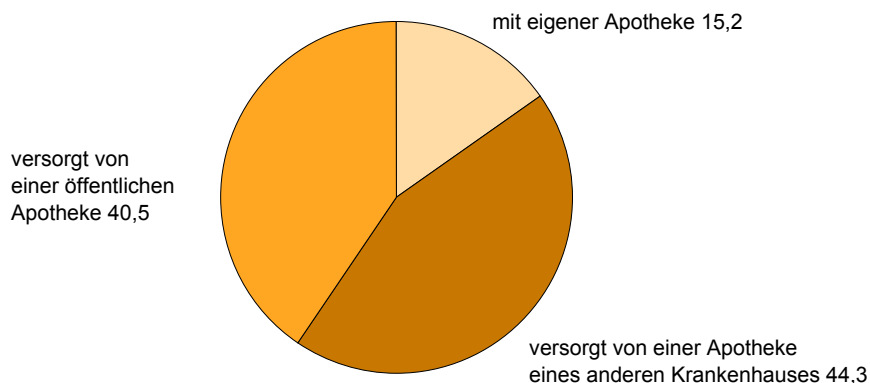
2 Medizinisch-technische Großgeräte zur Nutzung für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V

16 Anzahl der Krankenhäuser nach Art der Arzneimittelversorgung 2010 nach Krankenhausgrößenklassen und -typen

Merkmal	Kranken- häuser	Davon mit ... Betten			
		unter 50	50 bis unter 250	250 bis unter 500	500 und mehr
		insgesamt			
Krankenhäuser	79	35	22	15	7
mit eigener Apotheke	12	–	–	5	7
ausschließlich zur Selbstversorgung	1	–	–	–	1
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	11	–	–	5	6
ohne eigene Apotheke	67	35	22	10	–
versorgt von einer					
Apotheke eines anderen Krankenhauses	35	8	19	8	–
öffentlichen Apotheke	32	27	3	2	–
		allgemeine Krankenhäuser			
Krankenhäuser	70	29	20	14	7
mit eigener Apotheke	12	–	–	5	7
ausschließlich zur Selbstversorgung	1	–	–	–	1
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	11	–	–	5	6
ohne eigene Apotheke	58	29	20	9	–
versorgt von einer					
Apotheke eines anderen Krankenhauses	31	6	17	8	–
öffentlichen Apotheke	27	23	3	1	–
		sonstige Krankenhäuser			
Krankenhäuser	9	6	2	1	–
mit eigener Apotheke	–	–	–	–	–
ausschließlich zur Selbstversorgung	–	–	–	–	–
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser	–	–	–	–	–
ohne eigene Apotheke	9	6	2	1	–
versorgt von einer					
Apotheke eines anderen Krankenhauses	4	2	2	–	–
öffentlichen Apotheke	5	4	–	1	–

5 Struktur der Krankenhäuser 2010 nach Art der Arzneimittelversorgung

Anteile in Prozent



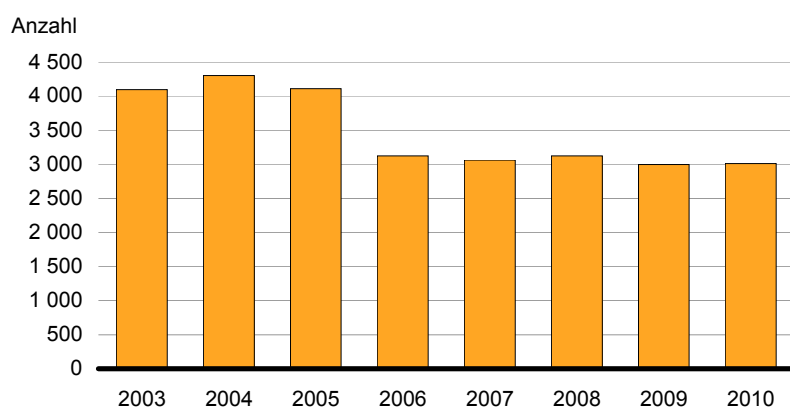
17 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten sowie Schüler und Auszubildende in Krankenhäusern 2003 bis 2010

Merkmal	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Ausbildungsberuf	Ausbildungsplätze ¹							
Diätassistenten/-innen	75	77	103	40	19	31	37	40
Ergotherapeuten/-innen	142	146	104	65	75	70	73	75
Hebammen, Entbindungspfleger	80	87	80	85	85	85	84	100
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen	198	214	192	243	279	346	362	261
Krankenpflegehelfer/-innen	207	325	175	105	120	75	75	391
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	2 977	3 004	2 988	2 404	2 297	2 318	2 171	1 950
Logopäden/-innen	62	60	42	42	42	43	42	42
Medizinisch-technische Assistenten/-innen für Funktionsdiagnostik	44	46	82	35	33	44	41	40
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/-innen	168	168	168	–	–	–	–	–
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen	84	84	84	–	–	–	–	–
Physiotherapeuten/-innen	60	94	90	105	114	110	114	113
Personal der Ausbildungsstätten ²	Beschäftigte am 31.12.							
männlich	282	272	245	240	237	228	246	241
weiblich	32	26	24	20	23	24	27	31
weiblich	250	246	221	220	214	204	219	210
Schüler und Auszubildende	Personen in Ausbildung am 31.12.							
männlich	2 665	2 465	2 437	2 349	2 479	2 471	2 614	2 516
weiblich	505	513	497	500	508	525	558	575
weiblich	2 160	1 952	1 940	1 849	1 971	1 946	2 056	1 941
darunter								
in der Gesundheits- und Krankenpflege	2 178	1 943	1 970	1 859	1 941	1 836	1 630	2 078
in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	174	180	168	158	175	176	95	186

1 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten für die in § 2 Nr. 1a des Krankenhausfinanzierungsgesetzes genannten Berufe

2 Lehrkräfte, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag mit dem Krankenhaus haben.

6 Ausbildungsplätze in Ausbildungsstätten in Krankenhäusern 2003 bis 2010



18 Ärztliches, zahnärztliches sowie nichtärztliches Personal in Krankenhäusern 1991 bis 2010

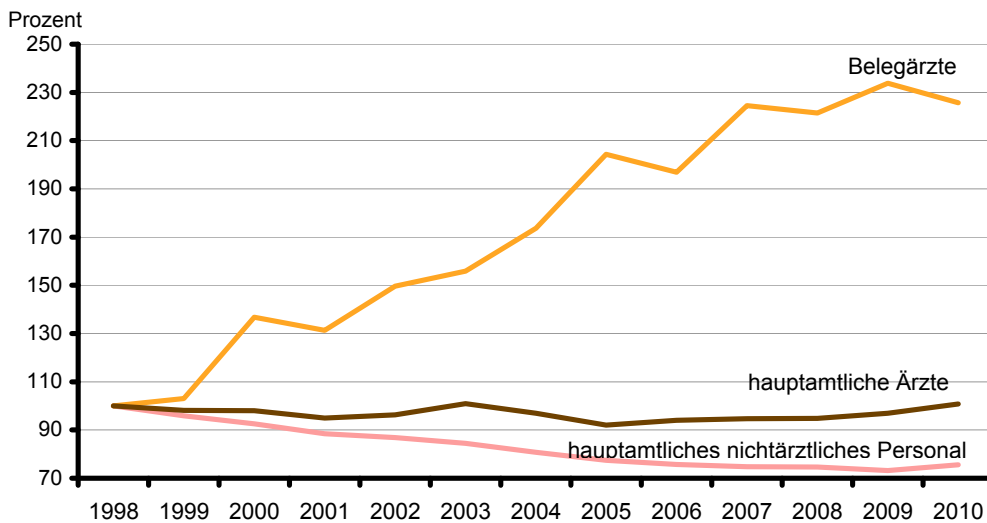
Jahr	Personal am Stichtag 31.12.								
	ärztliches Personal				Zahn- ärzte	nichtärztliches Personal			
	hauptamtliche Ärzte		nichthauptamtliche Ärzte			haupt- amtliches nicht- ärztliches Personal	Personal der Aus- bildungs- stätten	Schüler und Auszu- bildende	Beleg- hebammen/- entbindungs- pfleger
	insgesamt	darunter Ärzte im Praktikum	Belegärzte	von Beleg- ärzten angestellte Ärzte					
1991	7 589	744	159	-	14	57 543	467	4 291	x
1992	7 847	916	328	1	88	58 177	408	4 488	x
1993	7 670	864	152	-	74	57 993	392	4 026	x
1994	7 834	927	144	-	132	57 259	383	4 231	x
1995	7 699	927	170	-	128	57 303	407	4 349	x
1996	7 465	894	146	-	127	51 293	427	4 288	x
1997	7 464	829	152	-	127	48 407	374	3 946	x
1998	7 702	753	163	-	120	46 769	367	3 728	x
1999	7 560	714	168	-	119	44 853	376	3 547	x
2000	7 549	749	223	1	124	43 308	320	3 327	x
2001	7 309	779	214	2	140	41 353	329	2 985	x
2002	7 411	790	244	3	129	40 619	303	2 921	14
2003	7 771	798	254	6	136	39 532	282	2 665	14
2004	7 464	x	283	7	131	37 765	272	2 465	8
2005	7 089	x	333	6	141	36 200	245	2 437	29
2006	7 246	x	321	5	152	35 412	240	2 349	9
2007	7 297	x	366	8	135	34 985	237	2 479	9
2008	7 301	x	361	12	133	34 912	228	2 471	8
2009	7 463	x	381	5	133	34 236	246	2 614	7
2010	7 765	x	368	12	142	35 332	241	2 516	23

2010
nach Krankenhaustypen

Krankenhäuser allgemeine	7 603	x	368	12	142	34 420	241	2 516	23
sonstige	162	x	-	-	-	912	-	-	-

7 Entwicklung der Anzahl des hauptamtlichen und nichthauptamtlichen Personals¹ in Krankenhäusern 1999 bis 2010

1998 \triangleq 100



¹ am Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres beschäftigte Personal

19 Hauptamtliches nichtärztliches Personal der Krankenhäuser 2010 nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht

Funktionsbereich — Personalgruppe/Berufsbezeichnung	2009	Beschäftigte am 31.12.2010			Darunter teilzeit- und geringfügig Beschäftigte		
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Pflegedienst (Pflegebereich)	14 963	15 651	2 259	13 392	7 165	734	6 431
darunter in der Psychiatrie tätig zusammen	1 696	1 711	451	1 260	673	139	534
Gesundheits- und Krankenpflegerin/-pfleger	12 782	13 364	2 023	11 341	5 903	610	5 293
darunter in der Psychiatrie tätig	1 493	1 519	417	1 102	584	126	458
Krankenpflegehelfer/-innen	584	582	115	467	307	54	253
darunter in der Psychiatrie tätig	106	97	13	84	51	5	46
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin/-pfleger	1 233	1 302	22	1 280	708	7	701
darunter in der Psychiatrie tätig	39	35	2	33	14	–	14
Sonstige Pflegepersonen (ohne staatliche Prüfung)	364	403	99	304	247	63	184
darunter in der Psychiatrie tätig	58	60	19	41	24	8	16
Medizinisch-technischer Dienst	7 293	7 581	1 108	6 473	2 780	218	2 562
Medizinisch-technische Assistenten/-innen	214	216	11	205	73	2	71
Med.-techn. Radiologieassistenten/-innen	832	845	107	738	271	12	259
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten/-innen	1 054	1 058	34	1 024	380	8	372
Apothekenpersonal	250	263	44	219	75	4	71
Apotheker/-innen	72	79	25	54	19	2	17
Pharmazeutisch-technische Assistenten/-innen	92	95	9	86	22	1	21
Sonstiges Apothekenpersonal	86	89	10	79	34	1	33
Krankengymnasten/-innen, Physiotherapeuten/-innen	757	782	138	644	391	40	351
Masseure/-innen und medizinische Bademeister/-innen	111	105	41	64	43	5	38
Logopäden/-innen	63	68	5	63	38	3	35
Heilpädagogen/-innen	14	14	1	13	7	–	7
Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen	340	401	77	324	264	42	222
Diätassistenten/-innen	67	75	–	75	29	–	29
Sozialarbeiter/-innen	388	389	57	332	180	14	166
Sonstiges med.-techn. Personal	3 203	3 365	593	2 772	1 029	88	941
Funktionsdienst	5 181	5 393	859	4 534	2 261	164	2 097
Personal im Operationsdienst	1 198	1 253	146	1 107	390	11	379
Personal in der Anästhesie	718	759	167	592	319	33	286
Personal in der Funktionsdiagnostik	348	355	27	328	134	4	130
Personal in der Endoskopie	181	191	11	180	78	–	78
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	912	917	113	804	444	31	413
Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger	350	386	–	386	298	–	298
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/-innen	334	357	45	312	217	17	200
Personal im Krankentransportdienst	179	180	156	24	25	19	6
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	961	995	194	801	356	49	307
Klinisches Hauspersonal	317	319	44	275	171	28	143
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1 435	1 441	634	807	355	72	283
Technischer Dienst	758	767	705	62	64	48	16
Verwaltungsdienst	3 090	3 194	882	2 312	832	117	715
Sonderdienste	217	208	67	141	61	8	53
Sonstiges Personal	982	778	623	155	50	15	35
darunter Zivildienstleistende	766	565	565	–	–	–	–
Hauptamtliches nichtärztliches Personal insgesamt	34 236	35 332	7 181	28 151	13 739	1 404	12 335
darunter							
Personal mit Pflegeberuf und abgeschlossener Weiterbildung.....	2 197	2 056	273	1 783	802	58	744
darunter							
für Intensivpflege/Anästhesie	949	696	146	550	289	40	249
für OP-Dienst	426	365	42	323	112	3	109
für Psychiatrie	191	191	34	157	48	6	42
Hygienefachpersonal.....	52	48	4	44	16	2	14

**20 Hauptamtliches ärztliches Personal der Krankenhäuser 2010
nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung, Beschäftigungsverhältnis, Dienststellung und Geschlecht**

Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung	2009	Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2010			Darunter teilzeit- und geringfügig Beschäftigte		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Allgemeinmedizin	40	47	18	29	20	6	14
Anästhesiologie	647	657	346	311	224	59	165
Anatomie	7	7	5	2	2	2	–
Arbeitsmedizin	6	5	2	3	1	1	–
Augenheilkunde	54	51	28	23	13	3	10
Biochemie	8	6	6	–	–	–	–
Chirurgie	611	589	462	127	60	32	28
dar.: Gefäßchirurgie	48	53	41	12	3	3	–
Thoraxchirurgie	20	23	14	9	2	1	1
Unfallchirurgie	122	121	106	15	12	9	3
Viszeralchirurgie	30	39	31	8	1	–	1
Diagnostische Radiologie	171	161	99	62	29	5	24
dar.: Kinderradiologie	3	3	2	1	–	–	–
Neuroradiologie	4	5	3	2	1	–	1
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	201	202	82	120	66	9	57
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	56	52	30	22	12	2	10
Haut- und Geschlechtskrankheiten	39	42	20	22	12	2	10
Herzchirurgie	17	25	23	2	1	1	–
Humangenetik	5	7	6	1	–	–	–
Hygiene und Umweltmedizin	10	10	3	7	2	–	2
Innere Medizin	868	914	603	311	175	71	104
dar.: Angiologie	14	11	8	3	1	–	1
Endokrinologie	4	8	5	3	3	1	2
Gastroenterologie	65	62	46	16	8	1	7
Hämатologie und internistische Onkologie	51	48	31	17	8	4	4
Kardiologie	99	118	92	26	10	6	4
Klinische Geriatrie	47	51	26	25	12	6	6
Nephrologie	34	31	19	12	2	1	1
Pneumologie	40	44	25	19	10	4	6
Rheumatologie	8	11	8	3	2	2	–
Kinderchirurgie	29	27	15	12	3	2	1
Kinderheilkunde	215	234	115	119	62	11	51
dar.: Kinderkardiologie	12	13	8	5	3	–	3
Neonatologie	21	28	14	14	8	3	5
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	26	25	13	12	2	1	1
Klinische Pharmakologie	4	6	6	–	1	1	–
Laboratoriumsmedizin	25	23	10	13	5	1	4
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	21	20	10	10	1	–	1
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	18	20	17	3	1	1	–
Nervenheilkunde	1	4	4	–	1	1	–
Neurochirurgie	50	44	39	5	3	2	1
Neurologie	114	119	82	37	20	13	7
Neuropathologie	4	4	3	1	–	–	–
Nuklearmedizin	10	8	5	3	1	1	–
Orthopädie	89	100	73	27	16	9	7
dar.: Rheumatologie	7	7	4	3	2	–	2
Pathologie	55	57	33	24	11	4	7
Pharmakologie und Toxikologie	10	11	8	3	–	–	–
Phoniatrie und Pädaudiologie	–	3	2	1	–	–	–
Physikalische und Rehabilitative Medizin	7	11	5	6	3	1	2
Physiologie	15	12	11	1	1	1	–
Plastische Chirurgie	25	29	20	9	3	–	3
Psychiatrie und Psychotherapie	160	171	101	70	34	15	19
Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	21	27	13	14	12	4	8
Rechtsmedizin	3	3	3	–	–	–	–
Strahlentherapie	24	23	12	11	5	–	5
Transfusionsmedizin	9	9	7	2	1	–	1
Urologie	70	62	53	9	11	8	3
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	3 745	3 827	2 393	1 434	814	269	545
Ärzte ohne bzw. in einer ersten Weiterbildung	3 718	3 938	1 772	2 166	618	125	493
Hauptamtliche Ärzte	7 463	7 765	4 165	3 600	1 432	394	1 038

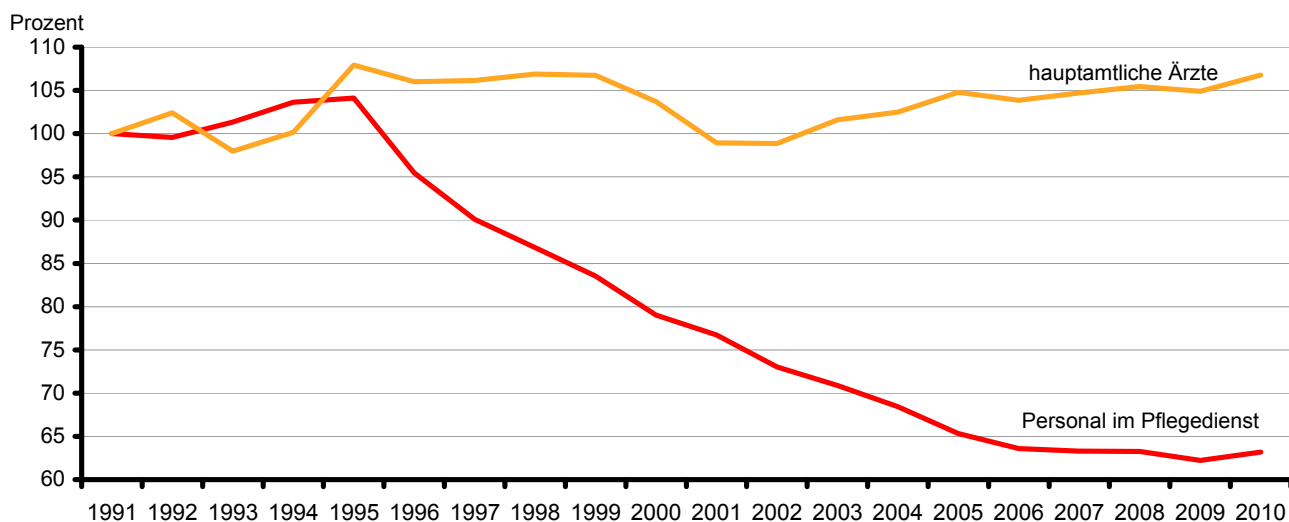
Leitende Ärzte			Oberärzte			Assistenzärzte		
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
12	7	5	2	1	1	33	10	23
46	38	8	162	106	56	449	202	247
3	2	1	–	–	–	4	3	1
–	–	–	1	1	–	4	1	3
15	11	4	23	11	12	13	6	7
4	4	–	–	–	–	2	2	–
90	88	2	214	170	44	285	204	81
15	15	–	26	18	8	12	8	4
4	3	1	6	4	2	13	7	6
23	23	–	52	45	7	46	38	8
9	9	–	20	15	5	10	7	3
25	24	1	59	33	26	77	42	35
1	1	–	–	–	–	2	1	1
1	1	–	1	–	1	3	2	1
32	27	5	77	29	48	93	26	67
7	7	–	15	9	6	30	14	16
5	4	1	10	5	5	27	11	16
6	6	–	2	2	–	17	15	2
4	4	–	1	–	1	2	2	–
2	–	2	1	–	1	7	3	4
153	135	18	272	194	78	489	274	215
2	2	–	6	4	2	3	2	1
4	4	–	–	–	–	4	1	3
17	17	–	26	18	8	19	11	8
9	7	2	14	10	4	25	14	11
24	21	3	47	38	9	47	33	14
8	6	2	19	10	9	24	10	14
4	2	2	9	7	2	18	10	8
5	5	–	21	13	8	18	7	11
3	2	1	4	3	1	4	3	1
7	5	2	6	5	1	14	5	9
27	23	4	53	33	20	154	59	95
1	1	–	4	3	1	8	4	4
3	2	1	8	6	2	17	6	11
7	5	2	10	7	3	8	1	7
2	2	–	1	1	–	3	3	–
6	3	3	7	4	3	10	3	7
6	5	1	2	1	1	12	4	8
10	10	–	3	3	–	7	4	3
1	1	–	–	–	–	3	3	–
8	8	–	17	14	3	19	17	2
22	17	5	46	35	11	51	30	21
1	1	–	1	1	–	2	1	1
4	3	1	1	–	1	3	2	1
19	15	4	30	27	3	51	31	20
1	1	–	2	2	–	4	1	3
12	10	2	20	10	10	25	13	12
7	6	1	–	–	–	4	2	2
1	1	–	1	1	–	1	–	1
4	4	–	1	1	–	6	–	6
7	7	–	1	1	–	4	3	1
9	7	2	10	8	2	10	5	5
29	23	6	60	35	25	82	43	39
10	8	2	7	3	4	10	2	8
1	1	–	1	1	–	1	1	–
3	2	1	7	4	3	13	6	7
2	1	1	2	2	–	5	4	1
12	12	–	23	20	3	27	21	6
621	537	84	1 149	778	371	2 057	1 078	979
8	5	3	–	–	–	3 930	1 767	2 163
629	542	87	1 149	778	371	5 987	2 845	3 142

21 Vollkräfte des ärztlichen und nichtärztlichen Personals in Krankenhäusern 1991 bis 2010

Jahr	Vollkräfte im Jahresdurchschnitt										Schüler und Auszubildende Anzahl
	insgesamt	hauptamtliches ärztliches und nichtärztliches Personal zusammen	davon								
			hauptamtliche Ärzte		hauptamtliches nichtärztliches Personal						
			Anzahl	%	insgesamt		darunter				
					Anzahl	%	Pflegedienst		med.-techn. Dienst		
		Anzahl	%	Anzahl			%				
1991	57 607	57 596	6 447	11,2	51 149	88,8	19 644	38,4	8 107	15,8	•
1992	57 881	57 870	6 602	11,4	51 268	88,6	19 558	38,1	8 516	16,6	•
1993	57 249	57 238	6 317	11,0	50 921	89,0	19 905	39,1	8 049	15,8	•
1994	57 372	57 361	6 458	11,3	50 903	88,7	20 357	40,0	8 331	16,4	•
1995	57 671	57 659	6 958	12,1	50 701	87,9	20 453	40,3	8 753	17,3	•
1996	53 475	53 462	6 835	12,8	46 627	87,2	18 749	40,2	8 599	18,4	•
1997	50 904	50 891	6 844	13,4	44 047	86,6	17 695	40,2	8 320	18,9	•
1998	49 272	49 258	6 892	14,0	42 366	86,0	17 055	40,3	8 152	19,2	•
1999	47 438	47 423	6 882	14,5	40 541	85,5	16 410	40,5	7 838	19,3	•
2000	45 100	45 085	6 685	14,8	38 400	85,2	15 523	40,4	7 597	19,8	•
2001	43 217	43 202	6 379	14,8	36 823	85,2	15 070	40,9	7 418	20,1	•
2002	42 052	41 382	6 373	15,4	35 009	84,6	14 347	41,0	7 235	20,7	670
2003	41 113	40 495	6 550	16,2	33 945	83,8	13 927	41,0	7 038	20,7	618
2004	39 792	39 273	6 608	16,8	32 665	83,2	13 445	41,2	6 869	21,0	519
2005	38 549	38 073	6 755	17,7	31 318	82,3	12 831	41,0	6 744	21,5	476
2006	37 283	36 800	6 697	18,2	30 104	81,8	12 488	41,5	6 572	21,8	483
2007	36 951	36 457	6 751	18,5	29 706	81,5	12 433	41,9	6 520	21,9	494
2008	36 828	36 290	6 798	18,7	29 492	81,3	12 425	42,1	6 543	22,2	538
2009	36 400	35 685	6 764	19,0	28 921	81,0	12 222	42,3	6 355	22,0	715
2010	36 228	35 751	6 885	19,3	28 866	80,7	12 415	43,0	6 244	21,6	477

8 Entwicklung der Vollkräftezahl der hauptamtlich tätigen Ärzte und des nichtärztlichen Personals im Pflegedienst in Krankenhäusern 1992 bis 2010

1991 = 100



22 Personalbelastungszahlen in Krankenhäusern 1991 bis 2010

Jahr	Nach Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft									
	zu versorgenden vollstationär belegten Betten ²					zu versorgenden vollstationären Fälle ³				
	Personal insgesamt	hauptamtliche Ärzte	nichtärztliches Personal			Personal insgesamt	hauptamtliche Ärzte	nichtärztliches Personal		
			insgesamt ¹	darunter				insgesamt ¹	darunter	
Pflegedienst				medizinisch-technischer Dienst	Pflegedienst				medizinisch-technischer Dienst	
1991	3,0	26,5	3,3	8,7	21,1	10,9	97,7	12,3	32,1	77,7
1992	2,9	25,3	3,3	8,5	19,6	11,1	97,3	12,5	32,8	75,4
1993	2,8	25,5	3,2	8,1	20,0	11,1	100,9	12,5	32,0	79,2
1994	2,7	23,8	3,0	7,6	18,5	11,2	99,2	12,6	31,5	76,9
1995	2,5	21,0	2,9	7,2	16,7	11,0	91,0	12,5	30,9	72,3
1996	2,3	17,6	2,6	6,4	14,0	12,0	93,5	13,7	34,1	74,3
1997	2,1	15,7	2,4	6,1	12,9	12,8	94,9	14,7	36,7	78,0
1998	2,1	15,3	2,5	6,2	12,9	13,8	98,3	16,0	39,7	83,1
1999	2,1	14,7	2,5	6,1	12,9	14,6	100,6	17,1	42,2	88,3
2000	2,1	14,5	2,5	6,2	12,7	15,5	104,4	18,2	44,9	91,8
2001	2,1	14,3	2,5	6,1	12,3	16,0	108,2	18,7	45,8	93,0
2002	2,1	13,8	2,5	6,1	12,2	16,5	108,9	19,5	48,4	95,9
2003	2,1	13,0	2,5	6,1	12,1	16,8	105,5	20,0	49,6	98,2
2004	2,1	12,5	2,5	6,2	12,0	17,4	104,6	20,8	51,4	100,6
2005	2,1	12,1	2,6	6,4	12,1	17,9	102,4	21,8	53,9	102,6
2006	2,1	11,9	2,6	6,4	12,1	18,6	103,7	22,7	55,6	105,7
2007	2,2	11,9	2,7	6,4	12,3	19,1	104,5	23,4	56,7	108,2
2008	2,2	11,7	2,6	6,4	12,1	19,4	105,3	23,8	57,6	109,4
2009	2,2	11,8	2,7	6,5	12,5	20,2	108,8	24,8	60,2	115,8
2010	2,2	11,7	2,7	6,5	12,9	20,8	109,7	25,7	60,8	120,9

2010 nach Krankenhausstypen

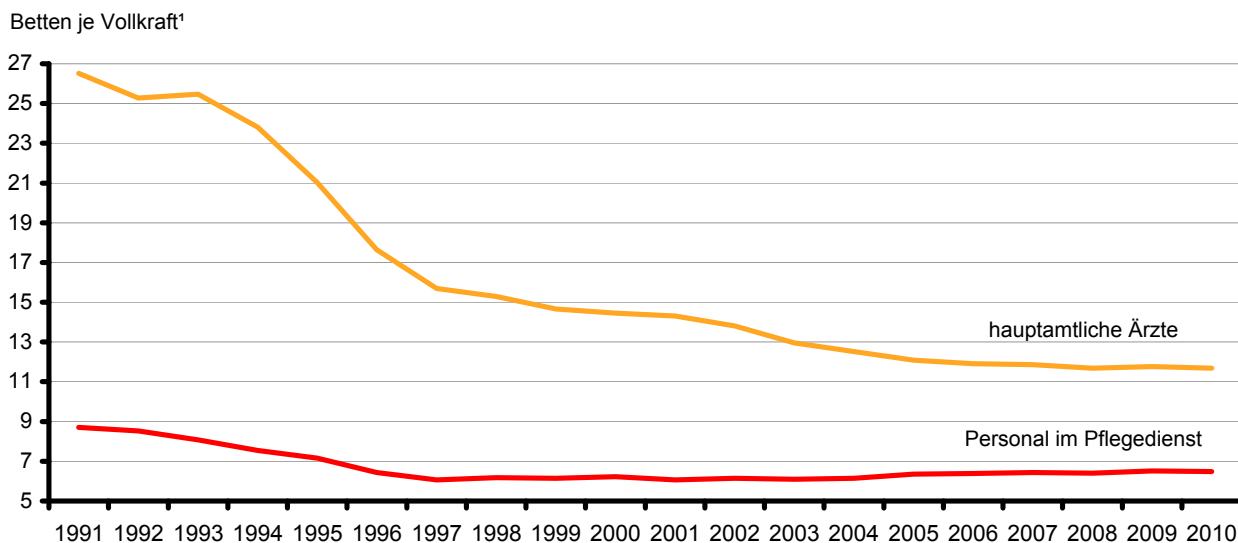
Krankenhäuser	Personal insgesamt	hauptamtliche Ärzte	insgesamt ¹	Pflegedienst	medizinisch-technischer Dienst	Personal insgesamt	hauptamtliche Ärzte	insgesamt ¹	Pflegedienst	medizinisch-technischer Dienst
allgemeine	2,2	11,4	2,7	6,4	12,6	21,0	110,2	26,0	61,9	121,7
sonstige	3,7	23,3	4,5	7,9	23,7	13,5	83,9	16,1	28,4	85,1

1 einschließlich Schüler und Auszubildende

2 pro Arbeitstag — Berechnung: (Berechnungs-/Belegungstage * 24h) / (Vollkräfte * 220 [Arbeitstage im Jahr] * 8h)

3 im Berichtsjahr — Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

9 Personalbelastung in Krankenhäusern 1991 bis 2010 nach Anzahl der Betten



1 Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft pro Arbeitstag zu versorgenden vollstationär belegten Betten

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg.
Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliotheken in Potsdam und Berlin.

Standort Potsdam

Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen.
Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 42
Tel. 030 9021-3526
Fax 030 9028-4024
gesundheit@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte:

- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil II Diagnosen der Krankenhauspatienten
A IV 3
- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil III Kostennachweis der Krankenhäuser
A IV 4
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil I Grunddaten der Krankenhäuser
A IV 2
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil I Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
A IV 5
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil II Diagnosen der Krankenhauspatienten
A IV 3
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil II Diagnosen der Patienten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
A IV 6
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil III Kostennachweis der Krankenhäuser
A IV 4
- In Deutschland gemeldete Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz im Land Berlin
A IV 4 11
- In Deutschland gemeldete Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz im Land Brandenburg
A IV 4 11